

Emser Zeitung

nebst Amtlichem Kreisblatt



für den Unterlahnkreis

Bezugspreis: Monatlich 2.—M. Anzeigenpreise:
Die einfache Millimeter-Zeile 8 Pf. auswärtige, amtliche
Bekanntmachungen u. Veröffentlichungen 12 Pf., Nellenmen 20 Pf.

Lahn-

Bote

Erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags. Rollatorendruck und
Verl.: H. Lohr Sohne, Bad Ems. Ans. B. Lohr, Helsingfors
Geschäft: Römerstr. 95. Tel. 7. Beamtent. Schrift: A. Klef

Amtliches Bekanntmachungsblatt für den Magistrat und die Polizeiverwaltung der Stadt Bad Ems

Nummer 274

Bad Ems, Samstag den 22. November 1924

75. Jahrgang

Neues vom Tage

Eigener Druckbericht.

Wie der Lokal-Anzeiger meldet, hat das Reichsgericht die Revision gegen das Urteil des Zivil-Schwurgerichts im Groß-Prozeß verworfen.

Der bisherige Oberbefehlsführer der französischen Heimarmee, General Degoutte, wird heute nach Frankreich zurückkehren.

Das Berliner Tageblatt meldet aus London, daß endliche Kriegsschiffe von Malta und Algeciras abgegangen sind.

Der Mörder des ägyptischen Oberbefehlshabers der Stadt wurde gestern verhaftet. Der Chauffeur, des Autos, in dem der Mörder entflohen war, leiste ein umfangreiches Geständnis ab, das zur Ergreifung des Flüchtigen führte.

Zu der Erhöhung der Gewerbesteuer erfordert der deutsche Handelsdienst, daß z. B. kleinere Verhandlungen im Finanzministerium geführt werden.

Die französische Kammer hat nach längter Debatte mit 535:35 Stimmen einen Gesetzentwurf, einen neuen Kredit der Marobank von 100 Millionen Dollars aufzunehmen, angenommen. Der Senat hat den Gesetzentwurf angenommen.

Der amerikanische Senator Borah, der Vorsteher der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten, hat einen an den Präsidenten überbrachte, das Ereignis gerichtet, eine zweite Abschlußkonferenz einzuberufen.

Anhänger des ermordeten Senators Sir Lee Slade wurde der Staatssekretär der Sudanregierung Major Stern zumstellvertretenden Generalgouverneur ernannt. Oberst Sudleton, Generaladjutant der Sudanregierung, wurdestellvertretender Oberbefehlshaber der ägyptischen Armee. Der britische Oberkommissar von Ägypten, Lord Aliby, wurde vom König dank empfangen.

Wie die "Telegraphen-Union" erzählt, ist zwischen der deutschen und der italienischen Regierung ein Abkommen getroffen worden, wonach den deutsch-italienischen Schiedsgericht, dem die Schlüpfung der Forderungen aus dem Vergailler Vertrag obliegt, auch die Regelung der privaten "Ausprüche" zugewiesen wird, die deutsche Staatsanwaltschaft aus der Beisitznahme ihres Eigentums in Südtirol herleitet.

Der meistänkische Kriegsminister, General Orzani ist, wie die "Telegraphen-Union" erzählt, in Berlin eingetroffen und hat im Hotel "Tivoli" Wohnung genommen. Sein Besuch ist völlig privater Natur. Der General dirigiert sich wahrscheinlich längere Zeit in Deutschland zur Ruhe aufzuhalten.

Scherom Vernehmen des Polizeibureaus nach wird das "Echo du Rhin" in Mainz am 1. Dezember sein Erscheinen einstellen.

Der "Manchester Guardian" meldet: Das Kabinett hat die Ernennung August Thomsen zum britischen Vertreter beim Weltausbund bestätigt.

Bei den Gemeindewahlen in Hammelburg in Oldenburg haben die Sozialdemokraten eine Niederlage erlitten. Während früher das Verhältnis zwischen den Bürgerlichen und Sozialdemokraten 6:6 war, sind jetzt 9 Bürgerliche und 3 Sozialdemokraten gewählt worden.

Am Totensonntag findet in Göttingen die Einweihung eines Ehrendenkmales für die gefallenen Altmünsterer statt. Generalfeldmarschall von Hindenburg wird auf Einladung der Universität am Feier teilnehmen.

Eine Vertreutensmänner-Verfilmung des Weltbundes für die Unabhängigkeit der Schweiz erfuhr die Schweizer Regierung um Abstimmung des Genfer Schiedsgerichts-Protocols, das die Schweiz zur Ausgabe ihrer bisherigen Neutralität veranlaßte.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft teilt mit: Nach Rückgabe der Reisebillets hat auch die Reichsbahnrektion Eisen seit dem 20. November Ihnen Sie wieder nach Eisen (Ruhr) verlegt.

Zur Verurteilung des Generals von Nathusius

(Eigener Druckbericht.)

II. Ville, 21. Nov. Der Verteidiger des Generals von Nathusius, Reichsanwalt Nicolai, läßt heute in Paris ein um ein Graudengesicht einzischen. Der Antrag zur Aufentfernung wurde abgelehnt. Gleich nach seiner Ankunft in Paris wird er eine Unterredung mit Jules, dem Sekretär des Ministerpräsidenten, haben.

Der Revisionsantrag gegen das Urteil ist eingezogen.

Die Revolutionsgrände.

II. Berlin, 21. Nov. Der "Berliner Volks-Anzeiger" berichtet aus Paris:

Der Verteidiger des Generals v. Nathusius, Reichsanwalt Dr. Nicolai, wird einen Revisionsantrag stellen und war aus folgenden Gründen.

Der Verteidiger hat ganz willkürlich eine Reihe von Fragen vorbereitet, und dabei — ebenfalls ganz willkürlich — die einzelnen anzuholenden Vorgänge nach bestimmten Zeitpunkten eingezeichnet. In der dritten Frage war lediglich die Rede von einem Haftvergehen, das gewiss kein sollte. General von Nathusius hat erklärt, daß er die Haftvergehen ordnungsgemäß durch die Kommandantur hätte revidieren und verdeckt lassen, um sie mit den neuen Quellen zu nehmen, weil sie in der Abteilung der General von Nathusius kommandierte, wovon nichts wahr.

Ein zweiter Revisionsgrund ist folgender: Der damalige Geheimrat der gesuchten Gegenpartei hat auf 1281 Fronten belassen, für die als jeder Gegenwert vom Kriegsgericht ohne weiteres 5000 Franken festgesetzt worden sind.

Neben der Revision will der Reichsanwalt im Rahmen des Generals ein Graudengesicht an den Beamten richten.

II. Ville, 21. Nov. Zu der Verurteilung des Generals von Nathusius ist noch nachzutragen, daß an das Richterkollegium drei Fragen gestellt wurden. Die ersten beiden bezogen sich auf die Entwendung von Manteln, Kleidungsstücken usw. Die Richter verneinten die Schuldfrage mit 4 gegen 3 Stimmen. Die dritte Frage betraf die Entwendung von Tafelgeschirr. Die Schuldfrage wurde mit 6 gegen 1 Stimme bestätigt und unter Berichtigung minderer Umstände der General zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Die deutsche Presse ist über dieses unumstößliche Urteil enttäuscht. Sämtliche Blätter, gleich welcher Parteirichtung finden in dem Urteilspruch eine Ungerechtigkeit. Nicht nur in dem Urteilspruch, sondern in der ganzen Welt wurde dieser unumstößliche Urteilspruch Entrüstung hervorruhen.

II. Berlin, 21. Nov. Wie die Telegraphen-Union erzählt, hat das Kabinett des Alliierten Kriegsgerichts auch in den Archiven der Reichsregierung auf einer ordentlichen Erhebung und Verbrechen heraugetragen.

Es ist bisher an den amtlichen Stellen nur ein junger telegraphischer Bericht der Pariser Presse eingegangen. Man ist sehr damit beschäftigt, die gesamte wichtige Frage einzusehen zu prüfen. Nach dem Berichtigungsantrag des Generals v. Nathusius ist die Entscheidung an den Reichskonsistorium in Berlin, der die höchste französische Geschichtskommission darstellt. Er dürfte auch so gehen haben, ob nicht in der Beurteilung der Rechtfertigung ein Fehler besteht.

Die "Revue Internationale" ist das einzige Blatt, das dem Fall Nathusius ein tieferes psychologisches Interesse abweint, indem sie schreibt: Der Prozeß gegen den General Nathusius vor dem Kriegsgericht in Ville lenkt erneut die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Frage der während des Krieges begangenen Gewalttat. Gewalt von Nathusius ist persönlich weder sympathisch noch antipathisch. Er ist nicht mehr oder weniger hinterhält als die anderen preußischen Janiter. Sein Prozeß gewinnt geradezu eine symbolische Bedeutung. Hat er überhaupt eine Sinn, nun man ihn zunächst einmal fragen, daß 6 Jahre nach Unterzeichnung des Westenfriedandes der alte Hof wieder entfacht und die Leidenschaften ausgeweckt werden, die, wie man glauben könnte, geglättet, wenn nicht erloschen waren, besonders zu einem Augenblick, wo die politische Tätigkeit in Deutschland einen Höhepunkt erreicht?

II. Paris, 21. Nov. Die Morgenblätter geben eine ausführliche Schürzung von dem Erfolg der geplanten Verhandlungen gegen Nathusius.

Die "Revue Internationale" ist das einzige Blatt, das dem Fall Nathusius ein tieferes psychologisches Interesse abweint, indem sie schreibt: Der Prozeß gegen den General Nathusius vor dem Kriegsgericht in Ville lenkt erneut die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung auf die Frage der während des Krieges begangenen Gewalttat. Gewalt von Nathusius ist persönlich weder sympathisch noch antipathisch. Er ist nicht mehr oder weniger hinterhält als die anderen preußischen Janiter. Sein Prozeß gewinnt geradezu eine symbolische Bedeutung. Hat er überhaupt eine Sinn, nun man ihn zunächst einmal fragen, daß 6 Jahre nach Unterzeichnung des Westenfriedandes der alte Hof wieder entfacht und die Leidenschaften ausgeweckt werden, die, wie man glauben könnte, geglättet, wenn nicht erloschen waren, besonders zu einem Augenblick, wo die politische Tätigkeit in Deutschland einen Höhepunkt erreicht?

Um die Handelsverträge

Die deutsch-französische Wirtschaftsverhandlungen.

II. Paris, 21. Nov. Zu der Wiedereraufnahme der deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen erläutert der Pariser Vertreter der "Telegraphen-Union" an zukünftiger deutscher Stelle: Entgegen den verschiedenen Interpretationen der französischen Presse hat die deutsche Regierung an Frankreich nicht die Forderung der Aufhebung der 20-prozentigen Ausfuhrabgabe gestellt. Die deutsche Delegation hat nicht den Versuch gemacht, einen Druck in dieser Hinsicht auszuüben. Für den Augenblick ist die Frage der 20-prozentigen Abgabe in den Hintergrund. Sie wird in den nächsten Verhandlungen nicht berücksichtigt werden. Die deutsche Regierung wird aber unterdessen mit allen Mitteln dahin wirken, daß die Abgabe fortfällt. Der deutsche Standpunkt läßt sich in folgende Formel zusammenfassen:

Stärkste Belohnung unseres Verhandlungsbündnisses bereitstehend Aufhebung der Abgabe bei keinem Reparationsangebot; Aufrechterhaltung der Nord-Sud-Bahn, doch der abschließende Handelsvertrag so gehalten sein muß, daß er ausdrücklich hat, vom Reichstag angenommen zu werden.

Selbstd und Herrsch, die gestern mit dem östlichen Postdirektor von Hirsch eine längere Unterredung hatten, haben erklärt, daß sie der Postbehörde bezüglich des Reichstages nicht beauftragt seien. Am übrigen wurde in der Unterredung über die technischen Verhandlungen nicht gesprochen.

II. Berlin, 21. Nov. Ein Teil der Pariser Presse meint über die Unterredung, die Postbehörde von Hirsch mit Herrsch hatte, überzeugend optimistische Angaben. Nach dem "Velle Journal" wurde nach langem Meinungsunterschied beschlossen, die Frage der 20-prozentigen Abgabe des Transseineausflusses zu unterordnen. Als zur Entscheidung durch den Ausschuß soll sie von den Bevölkerungen ausgeschlossen sein. Die Verhandlungen werden, wie das "Journal" meint, heute nachmittag um 5 Uhr im Handelsministerium wieder aufgenommen werden. In finanziellen maßgebenden Kreisen vertreten man die Auffassung, daß eine Verhandlung noch vor dem 10. Januar 1925 zu Ende kommen werde. "Welt" glaubt meinten zu können, daß die französischen Befürworter gleich bei Wiedereraufnahme der Verhandlungen die Wehrbegünstigung für die elendsleidende Tschechoslowakei durch Deutschland zur Sprache bringen werden. Ein Meinungsverschluß habe bereits stattgefunden und löste darauf folgend, daß in dieser Frage ein Einvernehmen erzielt werden könne.

Die deutsch-französische Handelsvereinbarungen.

II. Berlin, 21. Nov. Nach der Abreise des englischen Postherrn zur Verhandlung nach London gehen die Verhandlungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag in Berlin weiter. Noch kurz diese Woche werden die beiden Vertreter nach London begeben, um dort die Verhandlungen fortzuführen.

Nationalisation des deutsch-schweizerischen Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Nach der Abreise des englischen Postherrn zur Verhandlung nach London gehen die Verhandlungen über den deutsch-englischen Handelsvertrag in Berlin weiter. Noch kurz diese Woche werden die beiden Vertreter nach London begeben, um dort die Verhandlungen fortzuführen.

Die deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Die schwäbische Erwerbsverhandlungskommission ist die Aufschubverhandlungen beendet. Sie gehen in einer längeren Sitzung mit dem schweizerischen Botschafter, Böcklin, eine Note überreicht, der daraufhin die Befreiung der "Nationalisierung" wird der Bundesrat erlaubt in den nächsten Tagen die Nationalisierung vorzutragen, wodurch dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

Die deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Die schwäbische Erwerbsverhandlungskommission ist die Aufschubverhandlungen beendet. Sie gehen in einer längeren Sitzung mit dem schweizerischen Botschafter, Böcklin, eine Note überreicht, der daraufhin die Befreiung der "Nationalisierung" wird der Bundesrat erlaubt in den nächsten Tagen die Nationalisierung vorzutragen, wodurch dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

Die deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Die schwäbische Erwerbsverhandlungskommission ist die Aufschubverhandlungen beendet. Sie gehen in einer längeren Sitzung mit dem schweizerischen Botschafter, Böcklin, eine Note überreicht, der daraufhin die Befreiung der "Nationalisierung" wird der Bundesrat erlaubt in den nächsten Tagen die Nationalisierung vorzutragen, wodurch dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

Die deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Nach einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Verhandlung mit dem schwäbischen Botschafter, Böcklin, eine Note überreicht, der daraufhin die Befreiung der "Nationalisierung" wird der Bundesrat erlaubt in den nächsten Tagen die Nationalisierung vorzutragen, wodurch dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

Die deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Nach einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Verhandlung mit dem schwäbischen Botschafter, Böcklin, eine Note überreicht, der daraufhin die Befreiung der "Nationalisierung" wird der Bundesrat erlaubt in den nächsten Tagen die Nationalisierung vorzutragen, wodurch dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

Die deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Nach einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Verhandlung mit dem schwäbischen Botschafter, Böcklin, eine Note überreicht, der daraufhin die Befreiung der "Nationalisierung" wird der Bundesrat erlaubt in den nächsten Tagen die Nationalisierung vorzutragen, wodurch dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

Die deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen.

II. Berlin, 21. Nov. Nach einer von der Deutschen Volkspartei veranstalteten Verhandlung mit dem schwäbischen Botschafter, Böcklin, eine Note überreicht, der daraufhin die Befreiung der "Nationalisierung" wird der Bundesrat erlaubt in den nächsten Tagen die Nationalisierung vorzutragen, wodurch dann nach 14 Tagen das Abkommen in Kraft treten kann.

eng zusammen, die Frage der Wiedergutmachung der Schäden, die den Deutschen durch die Geldentwertung angefallen sind. Die Deutsche Volkspartei vertritt sich keineswegs vor der Öffentlichkeit, die eine Auswertung fordert, aber sie hat im Interesse der eigentlichen Später in ihrem Programm den Auszahlung der Spekulation gefordert. Die Forderung fällt sich wie folgt zusammen:

1. Nur die Summen der Erträge werden aufgewertet.

2. Die heutige oberste Aufwertungsgrenze von 15 Prozent wird zum Durchschnittstag erhöht.

3. Die Aufwertung tritt mit rückwirkender Kraft ein.

Die Gehalts- und Lohnabschüttungen bei der Reichsbahn-Gesellschaft.

II. Berlin, 21. Nov. Wie die "Telegraphen Union" erfährt, werden die Löhn der Reichsbahnarbeiter vorwiegend um 4 Pf. die Stunde erhöht werden, während die Gehälter der Beamten denen der übrigen Reichsbeamten angeglichen werden. Am Samstag findet eine festliche Zuhilfearbeit mit den Gewerkschaften statt. Die endgültige Entscheidung wird am Montag im Plenum des Vermögensrates fallen.

Zuhilfearbeit der Reichsarbeiter.

II. Berlin, 21. Nov. Am Donnerstag ist im Reichskriegsministerium auch über die Schöpfung der Löne der Reichsarbeiter verhandelt worden, die nicht zur Post oder zur Reichsbahn gehören. Die Arbeitnehmer forderten eine Schöpfung des Stundenlohns um 10 Pfennig vom 1. November ab. Reichsregierung kann auch hier nur in Einigung mit den Gewerkschaften bei Post und Reichsbahn handeln. Da die Löne der Reichsbahn höher standen, als die Stempelkraft haushöchst darin, daß die Reichsregierung erst vom 1. Dezember ab die Schöpfung beginnen will. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Berlin hilft den Hochwassergeschädigten.

II. Berlin, 22. Nov. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm gestern mit überwältigender Mehrheit einen Dringlichkeitsantrag an, der den Magistrat erlaubt, unverzüglich Mittel für die Unterstützung der durch das Hochwasser geschädigten Rheinprovinz überweisen. Damit sei die preußische Staatsregierung bis jetzt insgesamt drei Millionen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Berlin, 22. Nov. Die preußische Staatsregierung hat, wie der Amtliche preußische Staatssekretär meint, neuerdings den Betrag von 1,65 Millionen Mark für die durch das Hochwasser geschädigten rheinischen Gebiete an den Oberpräsidenten des Rheinprovinz überweisen. Damit sei die preußische Staatsregierung bis jetzt insgesamt drei Millionen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt.

Politische Nachrichten

Owen Young wieder in Amerika

Owen Young sprach sich bei seiner Ankunft in New York höchst befriedigt über den Dawes-Vertrag aus. Frankreich, England, Belgien u. Deutschlands Arbeitnehmer funktionieren gleichmäßig an seiner Vollzügung und der Dawes-Vertrag funktioniert leicht und einsichtig. Die Männer glaubten heute an das Erfolg des Dawesplanes. Damit sei ein großer Schritt vorwärts zur endgültigen Befriedung der ganzen Welt getan. Deutschland werde die erste Jahreszeit sicher und angenehm seinen Platz in Europa einnehmen können.

Reichs-Ausstellungskonferenz in Europa.

II. London, 21. Nov. Nach einer Reisedeutung aus Washington demonstriert das Staatsdepartement in Washington alle in Gott umfassenden Verhältnisse über die Wirkung der Vereinigten Staaten, eine Abstimmungskonferenz in Europa obzuhalten.

Flechner beim Reichspräsidenten

Donnerstag empfing der Reichspräsident den Ex-Präsidenten des Flechner-Motor-Schiffes zu einem Vorort über die Eröffnung und ihre Bedeutung. Der Reichspräsident sprach im Namen des Reichs-Generals Flechner seinen Dank und seine Anerkennung für seine Arbeit aus.

Eröffnung Dr. Eckners in Berlin.

II. Berlin, 21. Nov. Zu Ehren des aus Amerika zurückgekehrten Juwelen des H. C. Dr. Eckner, veranstaltet der Reichspräsident am Mittwoch den 26. November ein Festkonzert.

21. München, 21. Nov. Die Positionsparteien des bayerischen Landtages sind vereinbart, dass konföderat vor dem 7. Dezember nicht mehr in Bezugnahme zu nehmen, um den Eintritt der Durchsetzung dieser wichtigen Gesetzesvorlage zu verhindern.

Die Preußische Staatsbank und der Fall Parets.

21. Berlin, 20. Nov. Die in der Presse anlässlich des Falles Parets erreichenden Berichterstattungen über die Geschäftsbewilligung des Preußischen Staatsbaus mit dem Generaldirektor Lassler, wie wir berichten, geben kaum jenseitig von folgender Mitteilung, die dem amtlichen Preußischen Presseamt von zuständiger Stelle zugestellt:

Eine Geschäftsbewilligung der Preußischen Staatsbank mit dem Bankhaus E. von Stein hat bestanden; dagegen bestand eine solche mit dem Generaldirektor Knobler nicht. Das Bankhaus E. von Stein hat, wie viele Berliner Banken, bei der Preußischen Staatsbank einen Lombardkredit in Anspruch genommen, der Anfang dieses Jahres einen größeren Umsatz erreicht hatte, wovon zu bemerken ist, dass die in der Presse genannte Zahl von 20 Millionen überschritten ist. Das Hamburger Lager ist als Hauptbedarf zu den Londoner Märkten hingegenommen worden. Dabei wurde ein Wert von 4,2 Millionen Mark zugrunde gelegt. Kein Mitglied der Generaldirektion, auch kein Beamter der Preußischen Staatsbank hat einen Aufsichtsratsposten in einer der aufzufindenden Unternehmungen innegehabt. Dasselbe gilt natürlich auch für den in der Presse namentlich genannten Geheimen Finanzrat Maendel. Die Abwidmung des Kredites des Bankhauses E. v. Stein wird seit geraumer Zeit und zwar jetzt seit Monaten, betrübt. Eine Geschäftsbewilligung der Preußischen Staatsbank mit Michael Holzman hat niemals bestanden. Wie die Angelegenheit Holzmans Parat mit der Kreditaufbewilligung an die Steinbank in Verbindung gebracht werden kann, ist nicht erkennbar.

Wie ein gestreiter Spätberichtssatz mittelt, ist im Zusammenhang mit der Untersuchung gegen Regierungsrat Parat vom Amtmann der Polizei Rothe verhaftet worden. Kriminaloberinspektor Grünberg ein Zeuge verhört worden.

Im befreiten Gebiet unterbleibt der Beamtenabbau. Nachdem das preußische Kabinett die Frage, ob nach Wiederherstellung des preußischen Verwaltung im befreiten Gebiet der Beamtenabbau aufgehoben werden müsse, einstimmig entschieden hat, wird hier der Beamtenabbau, der im unbesetzten Preußen bereits eingeführt ist, nicht erst in Angriff genommen werden.

Englands Haltung in Ägypten.

London, 21. Nov. Alle Morgenblätter enthalten ausführliche Lebensbeschreibungen des ermordeten Sir Stan. Über das Ergebnis der gestrigen Nachmittagssitzung, die sich, wie verlautet, mit dem Fall Stadt befasse, wird nichts mitgeteilt. Es verlautet indessen, dass die Haltung der englischen Regierung gegenüber Aegypten klug und feinfühlend gelungen ist. Aber sie wird, wie es sämtlichen Blättern bestont wird, eine Aktion vermeiden, die als Anfang einer imperialistischen Politik gelten könnte. Man wird sich aber geneigt sehen, der ägyptischen Regierung für alle vergangenen und künftigen Aktionen die Verantwortlichkeit zuzuwenden.

Italien

Austritt der Liberalen aus dem italienischen Kabinett.

21. Rom, 21. Nov. Innerhalb der Liberalen Partei haben sich die Meinungsverschiedenheiten derart verschärft, dass man in parlamentarischen Kreisen mit dem Austritt der jüngst ernannten Minister aus der Regierung rechnet.

Deutschlandswahl gegen Mussolini.

21. Berlin, 21. Nov. Die „D. A. P.“ meldet aus Rom: In der Kammer hat der Abgeordnete Soletti, ein Vertreter der Giolitti-Gruppe, ein Misstrauensvotum gegen die Ducepaltei der Regierung eingeholt, das er gegen ein einzelnes Abgeordneten gestellt ist, nicht erst in Angriff genommen werden.

21. Rom, 21. Nov. Die Italienische Kammer setzte am Donnerstag die Abstimmung über den Haushalt des Januari fort. Bereits abgesehene der bei der Abstimmung am Samstag neu gewählten Diputierten ergießen sich. Nach der zweiten Unterstaatssekretär Rizzi hielt eine Rede, in der er sich ausschließlich mit dem sozialistischen Kabinett beschäftigte und die damit verbundene Freiheit als ungemein verdienten. Der liberale Soletti ist, als auf der nationalen Seite gegenwärtig gesagt wurde, dem Kongress von Roma über eine regierungsfähige Haltung einstimmen, erklärte die ungeheure Haltung der Regierung bevorstehend noch den Vorsitz an Matteotti habe die Unmöglichkeit im ganzen Lande gefordert.

Griechenland

Regierungskrise in Griechenland.

21. Athen, 21. Nov. Die Amtshandlung des zehnjährigen Bertrags, der 1913 zwischen Griechenland und Griechenland abgeschlossen wurde, hat in bisher Regierungskrisen aufgezeigt. Man rechnet mit dem Rücktritt der Regierung, jedenfalls mit dem Austritt ihres Ministers Koslos, da dieser verlustig habe, rechtfertigt für die Erneuerung des Bertrags zu fordern.

Mitglieder Putsch in Aachen.

21. London, 21. Nov. „Daili Mail“ berichtet aus Aachen, dass ein Bericht zu einem revolutionären Handstreich, der im Mitternacht verübt wurde, durch das tägliche Eintreffen der Regierung bereitgestellt wurde. Die Lage ist ruhig.

Aus Stadt und Land

Wetterbericht

Das Hochdruckgebiet im Westen verarbeitet sich weiter langsam über den Kontinent aus. Die Wirksamkeit über Nordeuropa nimmt etwas zu. Über Mitteluropa ist mit weiterem Südwind östlicher Luft zu rechnen. Vorhersage: Teide, geringe Niederschläge, Temperaturen meist über Null, schwache westliche Winde.

Entfernung des Komunalwahltages.

Das preußische Staatsministerium hat die Entfernung des nächsten Kommunalwahltages am Montag, den 15. Dezember 1923, nachdrücklich angeordnet. Als Stadtkommunale ist Herr Regierungspräsident Hanisch betraut worden. Der Herr Oberpräsident hat sich jedoch persönlich die Erfölung des Kommunalwahltages vorbehalten.

Plakatenschlag. Mit dem Auftakt zu den Wahlen hat auch wieder das wilde Plakatieren nicht nur der Aufschlagsäulen und Tafeln, sondern auch der dafür an sich nicht vorgesehenen Wandtafeln, Häuserfronten und Mauern eingesetzt. Hierdurch wird nicht selten das Straßengesicht verunreinigt. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, dass jegliches wilde Plakatieren verboten ist. Die Beamten der Polizei sind angewiesen worden, auf das wilde Plakatieren stetig zu achten und diejenigen, die das Verbot überstreiten, unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Polizeiabschreibe. Die Post hat, aus Schnell- und Sicherer Bedürftigkeit der Postkarte, eine Reihe von Beschränkungen erlassen, die als folgt lauten: Bei allen Postsendungen deutliche und vollständige Aufstellung, auf der des Pakets und Vermerke über Einspülung usw., genau mit den Angaben der Paketkarte übereinstimmend schreiben. Dasselbe gilt für die Auslieferung in das Paket, ebenso legen oder bei offenen Kästen, Maschinenvorrichtungen usw., außen an den Sendungshaltbar anhängen, auf der Rückseite Abfender angeben. Hierdurch soll erreicht werden, dass das Paket nötigenfalls auch ohne Paketkarte zugelassen oder zurückgegeben werden kann. Leider werden diese wichtigen Beschränkungen nicht genügend beachtet. Der Postumschlag wird häufig undeutlich oder abgerissen gezeichnet. Notwendig ist, auf die Bezeichnungen — es gibt z. B. mehr als dreißig Ausflügel — werden angepasst oder so gekürzt, dass Zweifel entstehen. Bei den großen Durchgangspostämtern Frankfurt 9 ist ständig ein Beamter damit beschäftigt,

am Tage des Aufgebots an, wie wir schon einmal mitteilten, ihre Gültigkeit im öffentlichen Jahngeschäft verlieren, sobald der Reichsbank über auch nach dieser Frist noch in Zahlung genommen beginnen, umgewandelt werden. Noch ist dieses Aufgebot nicht erfolgt.

Sachabteilung für das Galvanisiergerüst. Im Zusammenkommen mit den beteiligten Verbänden der Arbeitgeber, wie der Arbeitnehmer wurde beim Reichsamt für Arbeitsvermittlung eine Sachabteilung für das Galvanisiergerüst errichtet. Der Vorstand führt der Präsident des Reichsamtes für Arbeitsvermittlung selbst. Die Sachabteilung wird mit einem nach zu bildenden Fachausschuss aller grundständischen Berufe der Arbeitsvermittlung im Galvanisiererbetrieb beauftragt und ihr besonderes Augenmerk kommt der Förderung eines qualifizierteren Ausgleichs sowie der Auslandsvermittlung für Hotel- und Gastwirtschaftsangeleute lenken. Es steht zu erwarten, dass durch die Errichtung der Sachabteilung dieses besonders schwierige Beliebtheit der Arbeitsvermittlung, wobei die Gefahr von Mißständen aus naheliegenden Gründen besonders groß ist, eine alte These bestätigende Behauptung finden wird.

Tab. Ems, 22. Nov. (Rückliches). Es sei an dieser Stelle nochmals auf die mustergültige Geduldlosigkeit des Totenkönigtag, abends 6 Uhr, in der evangelischen Pauluskirche hingewiesen.

Tab. Ems, 22. Nov. (Kriegerverein Altenaumia.) Es sei an dieser Stelle noch einmal darauf hingewiesen, dass die für vorläufigen Samstag bestimmte Monatsversammlung heute abend 8.30 Uhr im S. C. Südlichen Kolon stattfinden wird. Der jetzt weitere an 15 Mitglieder angewachsene Verein stellt sich die Aufgabe, Vaterlands Liebe, Kameradschaft und charitative Unterstützung zu pflegen. Dieses Ziel wird aber nur erreicht, wenn alle Kameraden mitwirken.

Tab. Ems, 22. Nov. (Lüttringhausen). Das Emser Lüttringhausen hat dem Publikum seit Beginn der Winterzeit bereits eine Reihe sehr gute und besser Werke gezeigt, die durch musikalische Darlebungen einiger Mitglieder des leipziger „Fördervereins“ unter der bewährten Leitung noch besonders verschönert wurden. Auch diese Woche läuft wiederum ein sehenswerter Film, besetzt „Beatrix“. Dieses von der bekannten deutschen Filmwerkstatt „Ufa“ aus Schmieden erworbenen qualitätsvolle Filmmaterial, das uns diesesmal sowohl die Kunst und Künste zeigt, behauptet eine Legende aus dem 18. Jahrhundert. Der Inhalt ist kurz folgender: Beatrix heiratet, gerettet von ihren Eltern, den schon älteren Bildhauer Antonio. Später gerät sie infolge befallenden Moments in den Verdacht, dass bei Heirat geschöpfte Todes Antonius schuldig zu sein. Das Volk verlangt ein Gottesgericht; die Tiere rufen. Durch der Heiland selbig, den sie hinzuholten, wird sie aufgehoben, entführt sie anderthalb den Stunden. — Inhaltlich sowohl, als auch durch gute Photographie herührt Bilder zeigen, hat dieses Werk bei seiner am Freitag hier erzielten Erstausführung alle Bejüger voll und ganz befriedigt, wobei das Orchester durch vorzüliche Illustration sein Bestes tat. Der Besuch des Theaters kann daher nur bestens empfohlen werden. Vorstellungen finden noch statt: Samstag — Sonntag nachm. und abend, Montag. Wegen des Totenkönigtages mußte die ursprünglich vorgesehene Vorstellung „Die Weiblichen Junggesellen“ in Höhe gehoben. Nichtzulassung abgesetzt werden. Das Theater ist gut geheizt.

Reverenzheil, 22. Nov. (Südliche Hochzeit) feiern heute die Ehelinge Philipp Sung und Frau Margaretha geb. Reichert.

Tab. 22. Nov. (Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei). Schmetterlinge Neuigkeiten eröffnen die sehr gut besuchte Versammlung im Hotel Victoria und erläuterte dem Redner Herrn Dr. Kalle, Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei für die Wahl stattwohl, das Wort. Der Grundgedanke der Ausführungen des Redners war: Die nationale Realpolitik im Reich und in Preußen der Deutschen Volkspartei. Es sei sehr zu bedauern, dass das deutsche Volk niedergedrückt vor Neuanfang steht und mancherlei würde an den Parlamentarismus vergriffen, obwohl man nach der Revolution mit einer parlamentarischen Regierung rechnen müsse. Es sei dies die Leidenschaft der Deutschen Volkspartei gemeint, sich nicht an ein politisches Programm gebunden zu halten und die Tagesereignisse in den Vordergrund zu stellen, ferner durch die großen Linien einer nationalen Realpolitik setzt stets die Möglichkeit für die Betätigung der Partei gewesen. Nach dem Zusammenbruch des Reichs — Jahre 1918 seien die Hoffnungen der sozialistischen Parteien nicht in Erfüllung gegangen und die Nationalversammlung erhielt sogar eine Mehrheit der Bürgerlichkeit. Aber sonst dass sie diese zusammengehörigen hätten, um den ungeliebten Druck, der vom Ausland auf Deutschland lastet, zu mildern, verzweifeln sich die Bürgerlichkeit in allen Parteien und Parteiengruppen. Unendlich viel Elend und Schaden ist durch diesen alten deutschen Geist, der durch die ganze Geschichte zu verfolgen ist, für unser Vaterland erreicht. Aus deutscher Zwietracht zwang das Ausland seine Augen. Sogar der Liberalismus bekämpfte sich gegenwärtig und die demokratische Partei eine Rutsch auf, da sie Dogmen des westlichen Republikanismus ohne weiteres auf deutsche Verhältnisse anwandte. Der Deutsche verachtet die großen leitenden Gedanken und verlost sich in einzige Dogmen. Wenn die Volkspartei mit den wenigen Leuten in der Nationalversammlung auch die Weimarer Verfassung im ganzen als solche ablehnt, da sie doch verlustig, rostige Abschüsse darin zu verbauen. Damals prüfte Stresemann das Wort von der Volksgruppe, mein ich soviel, und diesen Gedanken vermeintliche in der Tat, als im August 1923 die Aufforderung des Zentrums, der Sozialdemokratie und den Demokraten an ihn erging, die Führung des Reiches zu übernehmen. Es war dieses das erste Mal, dass die Parteien den Verlust machen, ihre kleinen

Parteieninteressen dem großen leidenden Volks gegenübe standen. In dem Hintergrund treten zuerst das Vaterland über die Partei steht und verhindert, durch starke Entscheidung die zerstörende Finanz des hergestellt. Es ist eine Reaktion gewesen, die es damals ohne jegliche Hilfe des Auslandes den Verlust machte, aus dem Elend herauszukommen. Streng Steuerzehrung, eine neue Währung werden die erste Grundlage hierzu. Das energetische Vorhaben des Reiches gegenüber den Zuständen in Sachsen und Thüringen bringt den Ausstieg der Sozialdemokratien aus der großen Koalition und mit verbreitete die Minderheitspartei.

Marx-Erfurmann ist eine hoch angesehene und Sonnenpolitik zu führen, da sie jeden Tag darum bangt, ob noch eine Heimat hinter ihr steht. Um diese Mehrheit zu erhalten, bleibt die Deutsche Volkspartei im Januar d. J. an die Deutschnationale Volkspartei das Ansehen, sich auf die Regierung zu beziehen. Das bereits das Frankreichs Voynics bereit war, mit Deutschland zu verhandeln, und später nach dessen Sieg das Davies gewünschte eine neue Grundlage für die Weltwirtschaft und Weltpolitik feststellen sollte, war ein Ereignis für das Weltkrieg entwendet. Absondernd sind als die Minderheitspartei wie die Naturisten, die Deutsche Volkspartei, die für das Abkommen stimmt, war sich ungewisse Belastung des deutschen Volkes mit sich bringt, aber es ist doch durch die Annahme eine gewisse Kampagne aus, die entstanden. Durch die schriftliche Anfrage an die Deutschnationale, die wenn sie ihre Zustimmung zum Danesamtshaus abgibt, sich die Deutsche Volkspartei mit allen Mitteln dafür einzulegen würde, dass den Deutschnationalen entsprechend ihrer Stärke Sitz in der Regierung eingeräumt würden, gelang es, die zwei Drittel-Mehrheit für Amtnahme des Abkommens zu erhalten.

Da die Demokratie sich weiteren, dass ihr Minister Gehör in ein neues Kabinett eintragen, die hierdurch folgt erreicht werden, dass das Paket nötigenfalls auch ohne Paketkarte zugelassen oder zurückgegeben werden kann. Leider werden diese wichtigen Beschränkungen nicht genügend beachtet. Der Postumschlag wird häufig undeutlich oder abgerissen gezeichnet. Notwendig ist, auf die Bezeichnungen — es gibt z. B. mehr als dreißig Ausflügel — werden angepasst oder so gekürzt, dass Zweifel entstehen. Bei den großen Durchgangspostämtern Frankfurt 9 ist ständig ein Beamter damit beschäftigt,



Pakete, auf denen der Bestimmungsort undeutlich oder ungenügend angegeben ist, auf den richtigen Weg zu bringen. Weder seift, dass das Verlust oder der Verlust einer Sendung auf solche Verzerrungen des Abenders zurückzuführen ist, so erhält dieser keine Entschädigung. In jedem Bestellzettel sollte ferner neben dem Abfender die Angabe seines Wohnortes mit dem Postbezirk übereinstimmen, um solche Entschädigung. In jedem Bestellzettel sollte ferner neben dem Abfender die Angabe seines Wohnortes mit dem Postbezirk übereinstimmen, um solche Entschädigung. In jedem Bestellzettel sollte ferner neben dem Abfender die Angabe seines Wohnortes mit dem Postbezirk übereinstimmen, um solche Entschädigung.

Die neuen Reichsbanknoten in Umlauf. Wie wir hören, sind von den Reichsbanknoten inzwischen die neuen Reichsbanknoten nach und nach in Umlauf gesetzt, jedoch mit Solchen von 5, 10, 20 und 50 Mark, und außerdem auch nur in einem geringen Umfang. Der O. nicht gerade infolge seines Bevölkerung täglich mit mehr oder weniger großen Geldbeträgen in Verhältnis Kommandos hat die neuen Noten bis heute wohl kaum schon in die Hände bekommen. Und so bildet sie eine neue Banknote, wenn sie in Bevölkerung auftritt, vorwiegend noch ein gewisses Schauspiel für Stammkundschaft und Regelabnehmer. Nach und nach werden die neuen Stücke über von nun an mehr „unter des Volks“ geraten, da die Reichsbanknoten im täglichen Geschäft immer mehr vorne kommen. Eine derartige Verlängerung der Einführung einer neuen Banknote liegt eine gewisse Wichtigkeit zugrunde, und zwar die, durch Überchwemmung des öffentlichen Geldmarktes mit diesen neuen Banknoten nicht eine Bewirrung im Geldverkehr weniger erlaubt werden. Meistens werden diese Banknoten, wenn sie in Bevölkerung auftritt, vorwiegend noch ein gewisses Schauspiel für Stammkundschaft und Regelabnehmer. Nach und nach werden die neuen Stücke über von nun an mehr „unter des Volks“ geraten, da die Reichsbanknoten im täglichen Geschäft immer mehr vorne kommen. Eine derartige Verlängerung der Einführung einer neuen Banknote liegt eine gewisse Wichtigkeit zugrunde, und zwar die, durch Überchwemmung des öffentlichen Geldmarktes mit diesen neuen Banknoten nicht eine Bewirrung im Geldverkehr weniger erlaubt werden.

Als einziger Diskussionsredner sprach Geschäftsführer Bechtel der S. P. D. der neuen einzigen Einfluss, die Volkspartei keine Realpolitik gewonnen, habe, was nicht der arbeitenden Bevölkerung darin, und ausgenommen politische Aufgaben, die dem deutschen Volke bevorstehen, zu tun braucht, es eine starke Regierung, die eine Mehrheit hinter sich hat und in der Lage ist, ohne Rücksicht auf kleinliche Parteidifferenzen, die dem Nationalen Realpolitik zu führen, die es ermöglicht, durch eine Sammlung zur Volksgründung unser Deutschland zu einem sozialen, gläubigen und großen Vaterland zu machen. Stattmäßiger Beifall.

Als einziger Diskussionsredner sprach Geschäftsführer Bechtel der S. P. D. der neuen einzigen Einfluss, die Volkspartei keine Realpolitik gewonnen, habe, was nicht der arbeitenden Bevölkerung darin, und ausgenommen politische Aufgaben, die dem deutschen Volke bevorstehen, zu tun braucht, es eine starke Regierung, die eine Mehrheit hinter sich hat und in der Lage ist, ohne Rücksicht auf kleinliche Parteidifferenzen, die dem Nationalen Realpolitik zu führen, die es ermöglicht, durch eine Sammlung zur Volksgründung unser Deutschland zu einem sozialen, gläubigen und großen Vaterland zu machen. Stattmäßiger Beifall.

In seinem Schlusswort betonte Herr Dr. Kalle nach Wiederlegung der Misslungenen seines Vortrages, dass die Ereignisse der letzten Jahre uns hier im befreiten Gebiet bewiesen haben, dass alle Parteien, wenn große Fragen auf dem Spiel stehen, zusammengehen können und zusammengehen müssen. Ein Zusammengehen bedeutet, dass er möglichst viele kleinliche Parteidifferenzen hinterzwecken und sich durchsetzen zu wollen, und die bestehenden Kräfte mehre herangezogen werden sollten.

In seinem Schlusswort betonte Herr Dr. Kalle nach Wiederlegung der Misslungenen seines Vortrages, dass die Ereignisse der letzten Jahre uns hier im befreiten Gebiet bewiesen haben, dass alle Parteien, wenn große Fragen auf dem Spiel stehen, zusammengehen können und zusammengehen müssen. Ein Zusammengehen bedeutet, dass er möglichst viele kleinliche Parteidifferenzen hinterzwecken und sich durchsetzen zu wollen, und die bestehenden Kräfte mehre herangezogen werden sollten.

Die durchaus sachlichen und vornehmsten Ausschreitungen des Redners wurden von der zahlreichen Bevölkerung mit großem Beifall aufgenommen, und es wäre sehr zu begrüßen, wenn der Wahlkampf, bei dem Jahr oft die Gemüte leicht aufgewühlt werden könnte, in dieser Form geführt würde.

A. ZORN / BAD EMS / HAUSHALTUNGSGESELLSCHAFT / INSTALLATION KLEMPNEREI

Günstige Kaufgelegenheit!

Kannen-Untersätze mit hübschen Dekors, 35 und 50 ₣.

Porzellan - Küchen - Garnituren, 14-teilig, mit schönen Dekors, nur Mark 12 ₣
Satz Schüssel, 3 Stück, weißes Feston-Porzellan nur Mark 1.75 ₣
Tassen von 10 ₣ an: Große Auswahl in Brotkörben von 95 ₣ an.

Solange Vorrat reicht

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten hiermit die schmerzliche Nachricht, dass gestern abend 7.30 Uhr unser lieber Vater, Grossvater, Urgrossvater und Schwiegervater

Herr Philipp Römer

Weichensteller a. D.
Veteran von 1866, 1870/71

im Alter von 82 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Friedrich, Limburg, Düsseldorf, Frankfurt a. M., den 22. November 1924.

Die Beerdigung findet Montag, den 24. November, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafeten, sprechen wir auf diesem Wege allen unsern tiefgefühlten Dank aus.

Josef Schwank und Kinder.

Bad Ems, 22. November 1924.

Bruchleiden

Ballhosen	Krappladen	Muttervaria	Schwarzdrähtig
Rückgratschläge	Fedderlen	Unterleibsschläge	Kropfleiden
Karrenrücken	Rheumalitus	Gallenstein	Asthma
stuf	Operation, ohne Einspritzung, ohne Berstsörfung		
	besserungsfähig und heilbar, wenn Sie unsere bei mehr als 42 000 Patienten mit überraschenden Erfolgen bewährten, teil gesetzten Spezialpräparaten nach den fachgemäßen Weisungen unseres Arztes anwenden. Wem Gesundheit und Leben fehlt, ist wer zwecklose Geldausgaben vor allem verachtet will, begibt sich nicht in die Hände grosszügiger, vielerweiternder, herrenreisender Handlanger, Quacksäler und anrüchlicher Banditänen, sondern in die Begabung eines erfahrenen Arztes.		

Unser Dr. med. Harman, prakt. ist per Fachvertreter, Arzt, sofern kostlos zu sprechen am Donnerstag, den 11. Dezember, mittwoch von 2-6 Uhr (Abendszeit) in Diez, Hotel Viktoria.

Korbmöbel

Sämtliche
Gebrauchs- und Luxuskorbwaren
in grösster Auswahl und billigsten Preisen
empfiehlt

Karl Szieleit, Bad Ems, Telefon 393.

Modernes Theater Diez

Sonntag abend 8 Uhr:

Ein großer russischer Prunkfilm

Der falsche Dimitry

ein Zarenchicksal

in 6 Akten.

In der Hauptrolle Afred Abel, Fried. Kühne usw.

Deutsche Demokratische Partei DIEZ

Offentliche Wahlversammlung

Montag, 24. November 1924, abends 8 1/2 Uhr im Hotel Viktoria

Pfarrer Philippi

aus Wiesbaden spricht über:

Die nationale Bedeutung der diesjährige Wahl.

Freie Aussprache.

Der Vorstand.

2 Klapfer
gerissenes trockenes
Buchen-
Scheitholz
verkauft
Von Thiel, Lautensieden.

Familienhaus

(Villa) in Bad Ems mit allen Bequemlichkeiten sofort zu kaufen gesucht
Ausführliche Offerung mit Preis unter E. 31.-1 an die Geschäftsstelle Ems erbeten

Im Aufpolieren
von Möbeln etc., sowie Umbau von eisernen Möbeln unter Garantie bei billiger Berechnung empfiehlt sich, auch noch anwärts Christian Schäfer, Diez.

Heirat! Heirate Ausländerinnen, verm. deutsche Damen, u. m. Radt, Bezirk ein wünschenswerter Heirat. Auch Herren, u. ohne Vermög. STÄRKE, Berlin 118, Stolpisch. Str. 45.

Frische

Feigen
Maronen
Erdnüsse
Haselnüsse
Paranüsse
Cocosnüsse
Prinzenmandeln

empfiehlt
Wilhelm Klein,
Diez, Alter Markt, Telefon 55.

Metzelsuppe

Mutterberatung Bad Ems.

Distag nachmittag von 2-4 Uhr in der Steinsschule: Sprechstunde der Fürsorgeschwester und Mutterberatung.

Ruhrnußkohlen und Briketts

in den nächsten Tagen eingetroffen.
Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

Reichsbund
Bahnhofstraße 2 DIEZ Fernmel Nr. 283

„Union“ Rotterdam

Blauband (Shag)
für kurze Pfeifen und Zigaretten 100 Gramm
30 Pf. Urheberrecht in Qualität und Preis.

Tabakhaus
„Union“
Bad Ems
Römerstr. 32.

Braver
Junge
kann die Bäckerei erlernen.
Wilh. Schwarz, Diez.

Ein dunkelgrauer deutscher
Schäferbund, auf den Namen „Diemo“ hörend,

entlaufen
Wiederbringer erhält Belohnung.
Theodor Ohl, Diez /.

Kinder-Musik-Spielwaren

In reicher Auswahl und solider Ausführung wie:
Ziehharmonika 0.80, 1.-, 1.50 bis 3.50

Flöten 0.20, 0.50, 0.70, 1.- bis 5.50
Xylophone 0.50, 0.70

Klaviers 4.80
Geigen u. Bogen 5.-
Mundharmonikas 0.10, 0.50, 1.-, 1.20 und vieles andere.

Musikhaus
Otto Beck
Bad Ems, Römerstr. 35

Gutgezimmertes
Holzdach 2.20 x 2.20 m, für Gartenhaus oder Stall vorzüglich geeignet, zu verkaufen.

Dr. Boetticher,
Bad Ems, Grabenstr. 6.

Weihnachtsleider
und Fantasien

soziale Anwalt für Kleider, Geige, Gitarre, Laute, Zither usw., sowie andere soziale Gesellschaften empfiehlt

Musikhaus
Otto Beck, Bad Ems
Römerstraße 35.

Es ist zahnsteinsösend, tödet Krankheitskeime und erhält zeitlos gesunde, schneeweisse Zähne

Oralens-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez

Pflegen Sie Ihre und Ihrer Kinder Zähne nach fachärztlicher Vorschrift ohne schädliche Chemikalien mit

Dr. Bahr's Zahnpuliver Nr. 23

Es ist zahnsteinsösend, tödet Krankheitskeime und erhält zeitlos gesunde, schneeweisse Zähne

Oralens-Drogerie Aug. Zimmermann, Diez

la. Neue weiße Bohnen per Pfd. 28,- bis 10 Pfd. 26,-

la. weiße Bohnen per Pfd. 22,- bis 10 Pfd. 20,-

la. Viktoria-Erbosen per Pfd. 26,- bis 10 Pfd. 24,-

la. Erbsen gespalten per Pfd. 24,- bis 10 Pfd. 22,-

Russ. Linsen per Pfd. 26,- bis 10 Pfd. 24,-

la. Weizengries per Pfd. 25,- bis 10 Pfd. 24,-

la. Haferflocken präpariert per Pfd. 24,- bis 10 Pfd. 23,-

Neue Feigen p. Pfd. 40,-

Feinste Schnittnudeln

Grießware per Pfd. 45,- bis 10 Pfd. 40,-

Dörrobst p. Pfd. 75,-

Spieße-Kartoffeln 10 Pfd. 40,- 100 Pfd. 3.50,-

empfiehlt

Albert Kauth

Bad Ems Telefon 29

Tel. 29

Das bekannte Herren- und Knaben-

Bekleidungshaus ist ohne Unter-

brechung von morgens 1/2 Uhr

bis 7 Uhr abends geöffnet.

Emil Wolff
COBLENZ ♦ Am Jesuitenplatz

COBLENZ ♦ Am Jesuitenplatz

Zahn-Bote

Unterhaltungs-Beilage zur Emser und Diezer Zeitung

Samstag, den 22. November 1924

Redaktion: August Aeb.

Nummer 275 — 75. Jahrgang

Junges Sterben

Zum Totenmontag.

Sie sah den Feuerzug noch aus Süden kommen.
Die Schwinge wieder, neuen Blüten kamen.
Sie hörte noch das Brummen in der Luft
Und fühlte, wie die Eros überall
In neuen Farben neue Wunder schuf,
Die Menschen lachten. Doch sie wußte wohl,
Doch ihr dies bunte Leben nicht mehr galt.
Sie schloß die Augen vor dem Lichte zu
Und senkte ihren müden, blässen Kopf
Tief in die Schläfen, tief, um weinte lang
Und ging hinüber mit des Tages Schein.

Hans Petzold.

Die Weihe des Todes

Em., Jg. 14,13: „Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“

Am Totenmontag ziehen die Geistlichen all der Lebenden, sterbenden, der kleinen und der großen, derer, die in der Heimat waren und deren, die eins im Himmel auf blütiger Waldfeld baumfanten oder in den Paradiesen ihres leichten Seins waren, an unserer Erde wieder vorüber. Wir freuen uns im Wege, voll Trauer und Kummer. Wer leben kann im Wege, deutlich weiß es klar: Es ist inmortalisch, doch sterben und sterben ist das Tod verlebt, auch viel schärfer als wir ihn je im Leben gespürt hatten, damals, als untreue Taten noch bei uns lebten. Sie leben, was wir in ihnen hatten, was wir mit ihnen verloren haben. Nun machst alles Todliche und Unsterblichkeit von ihnen abgetrennt, ist ja wohl es in seinem, frischlebendem Zustand. Es ist die Weile des Todes, die die dort vor uns anfeindet: eine Verklärung wie sie einst Jesu auf dem Berg der Bekämpfung erlebte, das dann in seiner Auferstehung Wirklichkeit wurde, eine Wirk, in dessen Deutung wir das Wort lesen: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Wir wollen deshalb das Morgen und Abend am besten, sondern nicht nur denken an das, was Gott uns nahm, sondern auch an das, was er uns gab: Er gab uns und dem geheimen Tod unserer Seele ein heiliges Vermächtnis und Erbe. Er gab uns die himmlische Harmonie, reines Leben, er gab uns einen männlichen Heldentum und Dornenkranz, er gab uns ihre Liebe und Freude, ihre Geduld und Güte in der helligen Opferstätte des Todes. Ihr wird es untreuer Leben Toten schuldn, das wie die Erde hearet und pflegen, das wie es vermeintlich Wirklichkeit wurde, eine Wirk, in dessen Deutung wir das Wort lesen: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

Wir wollen deshalb das Morgen und Abend am besten, sondern nicht nur denken an das, was Gott uns nahm, sondern auch an das, was er uns gab: Er gab uns und dem geheimen Tod unserer Seele ein heiliges Vermächtnis und Erbe. Er gab uns die himmlische Harmonie, reines Leben, er gab uns einen männlichen Heldentum und Dornenkranz, er gab uns ihre Liebe und Freude, ihre Geduld und Güte in der helligen Opferstätte des Todes. Ihr wird es untreuer Leben Toten schuldn, das wie die Erde hearet und pflegen, das wie es vermeintlich Wirklichkeit wurde, eine Wirk, in dessen Deutung wir das Wort lesen: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Dies Wort läßt und aber nicht nur zu hören, sondern auch vorwärts schauen in eine lichtere Zukunft. Wir leben und sterben dem Herrn. Gott der Herr, aber er nicht ein Gott der Tod, sondern der Lebenden. Gott rief unsere Seelen zu einer höheren Aufgabe auf, nachdem die geringer von ihnen auf dieser Erde vollendet war. Eine höhere Aufgabe wird vor uns stehen, wenn wir unsere niedrige Aufgabe vollendet haben und durch das dunkle Tal des Todes geholt werden. Es kostet uns das Herz in Gedanken von unserem Tod vor Furcht und Freude. Noch steht der Tod vor uns in hinter dünnen Gestalt, die uns ratselhaft anfaßt. Über uns wie es noch begreifen können, wie es geschehen kann, verhindert er sich vor dem Auge des Glaubens, das nur Gott kennt, und nur Leben sieht in einem lichten Gott Gottes, der uns zu einem blickenden Leben hinaufzuhören und Gott selber führen will, kein Gott aller Lebens und Sterbens und Schaffens eingesogen. Das ist ganz gewiß: Wie werden nun unserm Sterben den Tod in etwas ganz anderes Licht schauen als vor unserem Sterben. Das ist so genial, als die Angestalt Jesu eines alten strenges Alten am Kreuzstiel in einem ganz anderen Licht schauten als seit der Auferstehung ihres Herrn und ihrem Sterbeherrn. Sie leuchtet über dem Dunkel des Totenmontags das Kreuz unseres auferstandenen Herrn als göttliches Wahrzeichen des Lebens und verläßt den Tod in ein himmlisches Licht. Jetzt vernehmen wir erst, das Wort in jener ganzen Größe und Tiefe: Sieig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“

Vic. Peter.

Der Gedanke der Unsterblichkeit

Den Professor Ottomar Engling.

In seinem Museum „Simmel und Erde“ lädt

Propheten zum Jenseit sprechen:

Was ist jetzt ohne Leben?

Nicht mehr dem Stande, als die Ewigkeit.
Vor Johowah, der ist beide sind. Ich ohne ihn
Doch jetzt die Ewigkeit nur leert.
Doch ohne Menschen ist's mit Gott.
Doch alle für mich geschaffen mit Gott steht.

Die Zeit besteht hierauf nur in der Beweisneigung und Empfindung der in ihr entstehenden und vergebenden Welten. Denken wir uns den Raum überhaupt leer, so ist er auch ziellos. Wie können uns die Zeit vorstellen als einen durch uns hindurchströmenden Fluss ätherischer Natur; was wir von ihm fühlen und hören, ist immer nur die Welle, die uns gerade berührt. Unter Leben steht sich aus einer Folge von Augenblicken zusammen; nur dieser Augenblick ist wirklich; der vorhergegangene Augenblick gehört uns nicht mehr und ist nie wieder

der von uns zu erlangen, und das Kommen des neuen Augenblicks können wir weder befürchten noch verlangsamen; was er uns bringen wird. Unser Gedächtnis hat wenigstens die Kraft, die Vergangenheit als Geschichte der Menschheit oder angesetztes Jahr zu feststellen; der Blick in die Zukunft aber ist uns völlig verneigt. Wir wissen nicht, was uns dorthin erwartet, wenn wir ausgenommen sind. Doch bewegen wir uns unter Erziehung Schritte zu stechen und anzunehmen, daß sich während unserer Wiedergeburt dies und jenes ereignet; wir berechnen, glauben, hoffen, lächeln, ja wir haben mehr oder minder die Gnade des Ahnens, — aber etwas Bestimmtes ist das alles nicht.

Dagegen diese Weisheit steht von Menschen erlangt wurde, die doch niemals damit zufrieden gegeben, sondern unablässig danach gestreift, der Schleier von der Zukunft zu heben. Aus der Zeitung die die Geister bei der Geburt eines Kindes hatten, hat man ver sucht, uns verachtet es noch jetzt, den Lebensgang des Menschen im voraus zu entwischen. Und wir sieken über Gedanke. Denn da unter Handeln, unsere Eigenschaften, insbesondere unter Schrift und Salm die notwendige Führung von Menschen von Menschen, so muß allerdings das Weltgeschehen, das welches ist die Vorausgabe am geistigen Himmel darstellen, in einer unzähligen Beziehung zu uns stehen. Es läuft nur darauf an, nun auch die richtigen Schlüsse zu ziehen, und da hat sich die Astrologie bis her, ihrer Anhänger immer sagen mögen, leichtsinnig zu beweisen, daß man sie keine und untrügliche Wissenschaft betrachten darf.

Von der grätesten Vorsicht an bis heute haben Propheten die Stimme erhoben und vorgerufen, daß sie nur leben, was da auf Erden geschehen sollte; prahlen wir, indem sie Weissagungen so erneut vor, die höchstens als Ausfälle einer verzweigten Verbündetelei gelten; aus einem Wissen heraus sind sie nicht geboren.

Nur nicht genug damit, daß der Mensch jetzt seine eigene Zukunft und die seiner Mitgeschwister während des Lebens hat entstehen wollen, — er war und ist auch unauslöslich bestimmt, über die Grenze dieses Daseins hinaufzuschauen und zu erkunden, was es jenseits des Todes gibt. Die elende hämmerische Art, wie man manch hier über Tage hinblinzelt, ließ den Gedanken entstehen, es mit jener so seltne Körperlich und seelisch Verwandlung nach dem Ende des Todes ein und ausfliegen vorhersagen; die ungeliebte Unschuld, die so viele Versuchungen ungestraft läßt, führt zu der Annahme, es gibt einen älteren Sterben, dem nichts verborgen bleibt, dem niemand entgeht. Und wenn jemand große und schwere Taten vollbracht oder sich auf schreckliche Gefahr vor allen anderen auszeichnete, was war das Recht, für die Überzeugung; die Seele eines Edlen und Genialen könne unmöglich mit seinem Beiseingang.

Die Furcht vor dem Richter, die in jedem ist, schafft den Wunsch nach einer Befreiung des Daseins überwiegend, so wie der Schleier uns die unsterblichkeit, die sich nun jeder so ausnahme und befreite, wie es seinem Bedürfnis entsprach. — Alle Religionen behaupten von sich, daß sie das ewige Wissen über den Zustand im Jenseit besitzen; unter kritischer Sicht aber, der Berührung, wird diese dabei verschwinden, daß es sich lediglich um einen Wissens- und Überzeugung, um eine innere „Wirklichkeit“ handeln kann; denn aus dem Unsterblichkeitswissen ist noch nichts als der Wissens- und Überzeugungswissen.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

Wenn ich die Augen eines Menschen schließe, so will ich nichts mehr von ihm, als daß seine Hölle verhälten muß. Ob er als Wohl- oder Verlustverdienst ist oder ob er etwas Unterdrücktes in sich getragen hat, das nun entweder individuell, yet auch, schwerer, darüber verschwindet, daß es sich lediglich um einen Wissens- und Überzeugung, um eine innere „Wirklichkeit“ handeln kann; denn aus dem Unsterblichkeitswissen ist noch nichts als der Wissens- und Überzeugungswissen.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

Wenn ich die Augen eines Menschen schließe, so will ich nichts mehr von ihm, als daß seine Hölle verhälten muß. Ob er als Wohl- oder Verlustverdienst ist oder ob er etwas Unterdrücktes in sich getragen hat, das nun entweder individuell, yet auch, schwerer, darüber verschwindet, daß es sich lediglich um einen Wissens- und Überzeugung, um eine innere „Wirklichkeit“ handeln kann; denn aus dem Unsterblichkeitswissen ist noch nichts als der Wissens- und Überzeugungswissen.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

„Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben.“ Würd das nämlich der Fall, so würde allem Zweifel mit einem Schlag ein Ende bereitet sein; die Nachtlicher Offenbarung müßte so erwidern kann, daß niemand mehr dogen zu sprechen wage und vermöchte.

den Arm, und so knüpfte er hinterher, indem er immer murmelte: „Nodin blicken nachstehen, noch'n blicken nachstehen.“ Aber die Entfernung preßte ihm und dem Wagen mit dem härtenden Gesicht wieder größer und größer. Da sah er schließlich am Rande der Landstraße bei einem Wall zusammen, hielte die Hände und sagte: „O Mudding, Mudding, wo gehst du?“ O Mudding, Mudding, wo hilfst du dir?“

Was dieser häßliche Mann da sprach, das sind die Hälftefragten, auf die es keine Antwort gibt, so genau wie uns in Einbildung weichen vor jedem Toten bewegen sie uns: „Wo gehst du hin? Wo bleibst du?“

Wir wissen es nicht, und es ist ein ganz menschlicher Schauder, der uns regt, wenn wir ein Menschenleben sehen, das doch nicht mehr unsres Fleisches ist, an das wir nicht mehr herankommen können, denn der Tod hat das Tor zwischen uns geschlossen.

Aber das müssen wir beachten der rein materialistischen Weltanschauung gegenüber, die ein Weiterleben leugnet, hibert die bereitenden Weiber alter Zeiten sich bald entschieden, daß die Seele etwas das lebliche Leben überdauern sei. Wir denken vor allem an die angedeuteten Weissagungen Christi; allein auch der Buddhaismus kennt das volle Sterben.

Aber das müssen wir beachten der rein materialistischen Weltanschauung gegenüber, die ein Weiterleben leugnet, hibert die bereitenden Weiber alter Zeiten sich bald entschieden, daß die Seele etwas das lebliche Leben überdauern sei. Wir denken vor allem an die angedeuteten Weissagungen Christi; allein auch der Buddhaismus kennt das volle Sterben.

Was wirs ist mit aller Erfahrung zu hoffen, daß es mit dem Tod zu Ende sein sollte, und wie er, so haben wir viele Zeugnisse her vorgetragen Wahrheiten, die den Blauen an die Unsterblichkeit nicht erfüllten ließen.

Und uns daher auch kein Wissen von der jenseitigen Dingen befreit, so haben wir als Eisen das Datum erhalten, daß wir Zweren der Gottheit geboren sind, und das unsterbige Aufenthaltsort auf der Erde einen Durchgangsraum der Seele in ihren Pilger zur Vollkommenheit darstellt.

Die letzte Pfeife

Stille von Max Unterhorst.

Graue Herbstkinder klängt seine Schleier um das gelbe Krankenhaus. Rose, rostrote Blätter flattern müde im Garten zur Erde.

Im Zimmer 23 des ersten Stockes zählt ein schwaches Weinen die Nebeltränen an der Fensterscheibe. Zahlreiche und ja sie färbt niederrinnen. Eins — zwei — drei — vier —

Die Zeit wird leise aufgelöst.

„Schwester Marie?“ Der blaue, eingefallene Kranke ruft mühsam das Haupt.

„Ausgeschlossen?“ fragte eine milde gütige Stimme.

„Ja, — ausgeschlossen. Es war schön, schlafen zu können, endlich einmal wieder schlafen zu können! Nun werde ich bald auch aufstehen, nicht Schwester! Ein banges Zittern schwang in den letzten Worten.

„Zum zweiten Sie bald das Bett verlassen. Gewiß doch, Alterchen.“

„Haben Sie den Arzt befragt, Schwester? Wegen des Rauchens, mein ich. Wenn man gevünd wird, darf man doch wieder zum alten Trockenrummen greifen.“

Die Schwester nickte schwieg, gütig, verschwindend. Aber im Hause lag ihr ein Würgen, als sie die kurze, schwache Tropfzeit und ein kleines Pultchen unter dem Zartenteppich nahm, und den kleinen Tafel aus dem Schrank nahm, und dem Kranken brachte.

Gütlich lächelte der alte und strectzte zitternd die lange, knochige Hand aus.

„Mein letztes Pflicht!“ Er ließ die Hölle mit seinen beiden Bildern, als parte es ein Leben.

„Nein, nein, dankt, Schwester Marie. Ich stöhne mir den Kopf so lieber jetzt. Das will geleid sein.“

Die Diatotismus rührte die Lippen mit: „Gott schenkt den Menschen eine Kugel.“

„Nein, nein, dankt, Schwester Marie. Ich stöhne mir den Kopf so lieber jetzt. Das will geleid sein.“

Die Schwester nickte. „Sie sind am Feuer zuckt zusammen und wandt sich um. Einen Augenblick nur. Als sie sah, daß das wieder erschöpfe Streichholz in den Feuergrate auf den Kasten gelegt wird, zog sie die Hände und sagte: „Auf dem engen Platz des Sterbenden kann nicht mehr Platz.“

„Hundertmal rührte die Kugel mit: „Nur noch ein Schlag.“

„Hundertmal rührte die Kugel mit: „Nur noch ein Schlag.“

„Hundertmal rührte die Kugel mit: „Nur noch ein Schlag.“

„Hundertmal rührte die Kugel mit: „Nur noch ein Schlag.“

stillen Mühens, durch Hände Fleisch der Seinen den Raum zu gründen. Ein kalter Zugwind zerreißt den Raum, zerstödet Erwachen.

Rut ein großer, dicker Ring erzählte ihm von Lust und Liebe. Sein schaute er ihm nach und sah aus seinem Stand nach jenseit einer Perle hin. So blieb, knöpfend aus dem Ring der Liebe, ihm einmal das eine große Haarschleife aus der harten, dornenreichen Wanderschaft seines unsterblichen Seins. Es war einmal, so schafft es mit Geisterlasten an sein Helm. Es war einmal, da setzte sich sein Helm im Mittelalter glückselig über eine Wege. Es war einmal — war gestern er!

Der Ring zerstört. Es war — weit, weit!

Die Perle traut sich, als er seine gute Frau zusammenbrechen sah, damals — daß ihr Segen fino, fino, die Tochter, an ihrer Lebenszeit verbannie.

Der Kranke mühete sich wie ein Kind, neue Ringe mit seinen krauslosen, welligen Lippen zu formen und mit weitem Hauch zu blähen. Es wollte nicht gelingen. Auch das nicht einmal.

Unterdessen hörte sie Hans Petzold vom Fenster. Der alte weinte sie sang ab. Mit verjüngender Stimme flüsterte er ihr zu:

„Der Hafen röhrt nicht vom Hauden her. Mein, mein! Von Denker und vom Erinnerer das Fenster sie nicht. Und wenn Sie's keinen lassen Sie mir meine Pfeife. Alles, alles war. Was bleibt, Schwester? Was bleibt? Die Pfeife bleibt — der Hafen.“

Auch einmal sangt er. Da — ein Ring. Ein kleiner, runder Ball. Und plötzlich deutet der Greis des roten Balles, den er seiner Brust drückt unter wilden, rosenroten Röcken zurück, denkt und lächelt. Schließt die Augen.

Ein lieber Seufzer. Ein kurzes Nicken.

Seiner Hand entfand die Pfeife.

Tiefend glitten seine Finger an der Decke entlang.

Langsam — starkes — Streden.

Die Pfeife füllt zu Boden. Das Mundstück zerbricht.

Ein leichter, verschwindender Duft von Tabak liegt im Zimmer.

— Im Garten drängt tropft der Reb von schwergewornten, saftigen Blättern. Von einem Baum läßt sich ein leichter, frischerzauberndes Blatt.

Die Sonne hat sich hinter dräuenden Wolken verdeckt, als wollte sie den Schmerz der alten Menschen nicht sehen. Ab und an fallen einige Regentropfen kaum hörbar und feine Bosen, die leicht geblümte Tränen des Himmels. Alles ist still und gedämpft... Die Natur schenkt den Atem anzuhalten.

Auf den Gräbern siehen die weißen und schwarzen Madonnen, die hochragenden Kreuze bilden kleine Hügel im verlöschenden Angesicht. Das Grün der Gräber ist grün und weiß, das Grün der Blätter ist grün und weiß.

Menschen hören durch die Tore, alte und junge, gebrechliche und kräftigende. Aber alle drückt eine untrütbare Langeweile. Die Schrift ist gegen, gleichzeitig, untrütbare Langeweile.

Sie reden nicht miteinander. Schwieger tragen ihre Kränze und Blumen, die Gaben zu den Toten. In ihren Gesichtern stehen die Gedanken wie sie zu leben. Viele, viele, viele aus dem Olympus zum Golgotha hinzuwinkende Schriftsatz.

Ein leiser, verlöschender Angesicht. Das Grün der Gräber ist grün und weiß, das Grün der Blätter ist grün und weiß.

„Heilige Erzähler der Toten! Heilige Tüte in der sterbenden Natur! Die Gedanken sind von Angestalt zu Angestalt, deuten ihnen nun die Hand und eben sie föhlen an den Toten entgegen, um sie zu trösten.“

So leben sie den Tag in Sämtlich abgebrühten Gedanken. Und fühlen sich so klein, so ungenug.

Und dann wanden sie sich langsam vor, wandern nach einem legten Bild auf, um weiter zu wandern, schleichen durch das Friedhofsbüro, das vorne Leben entgegen, das sie hinter sich lassen.

Kinderhänden folgen ihnen auf den Steinen entgegen, um sie zu trösten, um sie zu trösten, um sie zu trösten.

„Heilige Erzähler der Toten! Heilige Tüte in der sterbenden Natur! Die Gedanken sind von Angestalt zu Angestalt, deuten ihnen nun die Hand und eben sie föhlen an den Toten entgegen, um sie zu trösten.“

So leben sie den Tag in Sämtlich abgebrühten Gedanken. Und fühlen sich so klein, so ungenug.

Und dann wanden sie sich langsam vor, wandern nach einem legten Bild auf, um weiter zu wandern, schleichen durch das Friedhofsbüro, das vorne Leben entgegen, das sie hinter sich lassen.

Kinderhänden folgen ihnen auf den Steinen entgegen, um sie zu trösten, um sie zu trösten, um sie zu trösten.

„Heilige Erzähler der Toten! Heilige Tüte in der sterbenden Natur! Die Gedanken sind von Angestalt zu Angestalt, deuten ihnen nun die Hand und eben sie föhlen an den Toten entgegen, um sie zu trösten.“

So leben sie den Tag in Sämtlich abgebrühten Gedanken. Und fühlen sich so klein, so ungenug.

Leben und Tod

Nachdem von Ernst Höhne.

Das Geheimnis des Todes ist nicht größer als das Geheimnis des Lebens; beide finden ihre Lösung nur in Gott.

Der Tod ist der ernste Lehrelehrer für das Leben; auf den Friedhofen kann Gewaltigeres gelernt werden, als in vielen Schulen.

„Sie liebt das Leben erachtet wird, um so weniger kostbar ist ihr Tod; „Der Tod als Grund“ sei das Ziel aller tödlichen Mängel und Kampfes.

„Leicht sei ihm die Erel — so ruft man manchem Abgedankten nach und belohnt eine Grausamkeit mit schwerem Geflein. Selbstauer Widerspruch! Nicht dem sündigen Verznam im Gedächtnis geht der Mund jenseit der See die tödlich geworbenen Menschen!

„Gott erlaubt die Tränen, aber er lebt den Mut.“ Ein tausend Wort, ein Probiechein für starke Seelen im Todocleid!

Die Trauer um die Abgeschiedenen sei unschätzbar kostbar; man denkt weniger an den eigenen Verlust als an den Gewinn der Gekümmern.

Träumerei
Von Julia Windmüller.

Frau Renate starrt in die züngelnden Flammen im Kamin, festsitzt sie ihr Buch fest vor die Stirn. Ihre Hand glitt mechanisch einen Brief. Die krasse Schriftzunge tanzt im Dämmerlicht eines tollen Neigen, und langsam entgleitet der Brief ihrer schlafß herabhängenden Rechten.

Aus der zuckenden roten Glut entstehen Bilder, die sie holt, leisegekroete Eltern oder Frau umzukleiden und Erinnerungen an längst vergangene Tage wachrufen. Sie schmiegt sich tiefer in den Ledersessel und lädt die Bilder der Vergangenheit an ihrem geistigen Auge vorüberziehen.

Ste wieder das einfache Postkartenstückchen mit langer dicken Zöpfen und fröhlichem Kindersinn, der Liebling der Eltern und des ganzen Dorfes. Oel, wie die Zöpfe liegen, wenn sie sich im Tanz dreht! Von morgens bis abends krallt sie wie eine Leiche. Da kommt eines Tages ein Sommergast und bezicht die kleine Geburtstunde nicht neben ihrer Kammer. Es ist ein sehr geisterhafter Herr, sehr ernst und würdevoll; sie sieht sich ihretwegen mit großer Scham, bis er durch ein leichtes Unwohlsein am Ausgehen verhindert, für lange Zeit ans Zimmer gefesselt ist.

Da bemerk't er den kleinen, jugendlichen Hansgeist und in sein Gemüe dringt ein wohliges, nie gekanntes Bedenken, wenn er ihre gehörigen Bewegungen beobachtet. Zwischen dem geistigen Mann und dem kleinen Mädchen entzündet sich jetzt eine Freundschaft, und aus der Freundschaft entsteht eine Liebe, die trotz seines vorgerückten Alters der Leidenschaft eines verliebten Junglings gleichkommt. Und Renate läßt sich unruhig von den Augen des Glücks umtanzt mit wachen Augen aus dem Herzen der Leidenschaft. Ihr unterdrückter Sinn, ihre Leidenschaft entzündet nicht den Altersunterschied, den weiten Abstand ihrer einfachen Herztante. Sie weiß geliebt und liebt wieder und folgt ihm als Web aus der Einbildung ihres geliebten Waldes in die lärmende Großstadt. Die Abhängigkeiten führt er von ihren glänzenden Wangen und sahend und schauend entführt das Stadtbrot das einfache Brodino in die unbekannte Freude. Seine Lebensregung in es jetzt, die siebliche Baldblume in ein neuen Boden zu verpflanzen, und jüngst läuft er sie die unbekannten, so rauen Wege. Sie eckelt an seiner Seite in voller Schönheit; das nagezähne Baar erregt, wo es erscheint, Neugier und Aufregung.

Professor Boller bewohnt mit seiner Baldblume, wie er sie lieben nennt, eine herliche Villa in der waldigen Umgegend der Stadt, doch sein Kärrnlein die Schatz nicht zu sehr eindrückt. Sie folgt ihm willig auf seinem geistigen Pfaden und lernt mit Freuden und grogem Eifer um ihren Platz an jener Seite wieder auszufüllen. Ihr schwerer Verstand erfaßt leicht, und die liebende Hand, die sie führt, hat es nicht schwer. Nach langer Zeit hätte sein Unerkennbarer in der geistprägenden, jugendlichen Frau das chemische, einfache Naturkind vermutet.

So vergehen die Jahre; sein Glück ist restlos, er steht in ihr die Erfüllung seiner heissen Wünsche, und sie erwidert seine Liebe mit gleicher Wärme. Nur, wenn sie gläubige Mütter im Kreise ihrer Kinder beobachtet, drückt sich ihr Herz zusammen. Mutter sein, das heißt Glück bleibt ihr verfangt! Zu hängen, wodurch Nächte windet sie sich in die Knie der Armen; die Müdigkeit bedrückt sie vor, doch hilft sie ihr keines Erbrot für das Bett, das sie still und tiefster trägt. Doch endlich naht sie auch ihr die Säkularstunde! Eines Tages, nachdem sie kundgetan die freudlichen Schmerzen entzogen, steht sie mit seigem Kärrnlein der Mutterin die Arme entgegen, um ihren Kunden aus dem Bett zu preschen. Als vor ihrem Bett steht der Bettleiter, der den sie so tapfer die Quaten erwählt. Lange stehen sie sich in wortlosem Glück in die Augen. Er läßt sie. „Er soll Deinen Namen tragen und so werden wir Du, ein echter Boller, mit ihrem Ende mächtig gegen!“ Dann zieht sie der Bettlägerin schlummer auf ihre leuchtenden Augen. Er steht wie gebannt vor seinem Weibe; Mutter und Kind erscheinen ihm wie ein

„... und so handhaben Weib und Sohn.“

Heinz Boller läßt heran zu einem schönen Knaben, er ist das Gemälde seiner Mutter, die Freude, das Glück seiner Eltern. Als Renate ihn an seinem vierten Geburtstag mit ihrem Muttertuß aus dem Bettchen nimmt, um ihn dem Vater zu bringen, bleibt sie wie gebannt auf der Schwelle stehen, dann läuft sie das Kind auf den Boden gleiten und flügt zu Boller. Ein Schlaganfall hat ihn gelähmt. Mit verzerrten Augen sieht er da und unverständliches Lachen kommt aus seinem Munde. Nun fallen Jahre, wie sie nie eine arme, harte Liebe ertragen kann. Renate muß ihr Kind fremden Seiten unterstellen; sie reist von Boller zu Boller mit dem Kranken Bettchen, um seine Heilung zu bringen. Ganz allmählich glättert sich wieder sein Gesicht, aber die Lähmung des Körpers weicht nicht. Der früher so starke körperliche Mann ist jetzt hilflos wie ein kleines Kind. Boller, das er so leidenschaftlich liebt und begehrte, ist ihm verloren, nur eine stilltische Tochter darüber ist ihm geblieben, ein gutes Engel, der sein schwaches Los träger mitträgt. Sein schwarzes Auge, sein rechter Geist bemerk't nur erschrocken Blicke der Vorübergehenden, wenn Renate in ihrer lieblichen Schönheit neben dem Krankenzimmer steht und mit ihm spricht. Den zum Greis gewordenen Gatten plaudert. Sie treuht sich nie von ihm; er ist für sie der Mittelpunkt ihres Lebens. Wird Renate nie auf den Gedanken kommen, daß diese Angenehmkeit verlangen kann? Sie sieht seine beobachtenden Blicke, den unausgesprochenen, unabkömmligen Argwohn an sich, er hört wie mit glühenden Adern in ihr Herz. Da einer Beihilfe nicht reichen sie zur anderen, jedoch die erhoffte Heilung bleibt aus.

Da lernen sie eines Tages unter den Kurzesten einen jungen Arzt kennen, der sich mit großem Interesse Boller näher. Sein schriller Verstand, seine Lüchtigkeit schulen ihm früh eten und bedauern den Namen. Mit eingehender Grundstudie untersucht er den Kranken und verspricht ihm Heilung. Renate streift ihm darüber beide Hände entgegen, Boller bedacht, wie glänzend, seine Augen. Ohne sein, sein Web liebend umfassen, seihen Knaben wieder aus Herz drückt. Das in Angst gesetzte Glück ergrüßt ihn. Endlose Wochen folgen; die Hoffnung auf Genesung weicht mit trüben Gedanken, mit Verwirrung. Die erschreckte Genesung folgt noch immer nicht. Mit besorgter Mine beobachtet Dr. Storten Renates blaues Gesichtchen. Wie verachtet er dieses tapfer Beib! Viele Stunden verbringt er mit mir nachmittags Besuchend; wenn sie sich vor Großväter kaum noch aufrechtstellen kann, nimmt er ihren Platz ein. Wie zwei Sterne ringen sie mit der Krankheit. Und langsam, ganz langsam wird ihre Mühle gelöst. Boller erholt sich. Mit rückwärtiger Dankbarkeit ist er dem jungen Arzt. Er sieht nicht seine Weise, sein leidenschaftliches Werk, er bemerk't nicht, wie Renate und Storten an sich ein Alleinherrscher werden. Und die Abschiedsstunde droht. Auf Rücken gestützt, besiegt Boller den Zug, der ihn nach langen Jahren der Heimat zu führen scheint, und dem wiederkehrenden Tod. Stottern reichen Stottern und Renate fügt zum Abschied die Hände. Mit vor Schmerz zitternden Lippen läßt sie ihren Gatten an.

In der Heimath begrüßt sie Heinz, der jetzt sieben Jahre zählt, und die Schule besucht. Boller, der an die Stille der Kunstabteilung gewöhnt ist, wird durch das lebhafte Kind mehr und mehr an den Menschenkundigen und Menschengeräuschen, den satten Lärm im Gaie. Da mödest noch leben, ein wenig noch; denn du hast noch gelitten, gewollt und soviel gelebt. Morgen werde ich dich bejagen. Du wirst mich erstaunt sein und eine große Freude wird deinen Augen erschallen.

Dann willst du wohl sterben müssen. Du wirst ganz still dich entzücken; noch etwas zögern und mit deinem jungen, abnugenden Lachen. Dann wird du plötzlich nicht mehr sein, und niemand wird um dich traurig, außer mir.

Du wirst mir fehlen. Sehe jeden. Ich war so allein wie du und geranzt und es war ein Unrecht, daß du mich bedienen mußtest, aber das Leben ist ja rechtlich; es bringt die nicht zusammen, die Brüder waren von Anbeginn. Und dann ist es zu spät.

Nun werde ich allein in meiner gewohnten Ecke sitzen und an dich denken. Ob, wie werden die Abende traurig sein. Du wirst mir fehlen.

Denn niemand schlägt mit einer art so traurlichen Geige, mit so viel Graue und müder Einsamkeit —, wobei letztere Entzückung, mit so viel hässlicher Ausmut die Tasse Tee.

braunen Augen; ein holzes Tier und der Durst nach Glanz und Goldentum und Abenteuer. Der monotonen Frei' ist eine schlechte Rose. Perlen, nicht elende Holzknöpfe erscheint das idyllisch gesägte Hemd. Und Seite und Parfüm und schwarze Frauen, Josef der kleine Kellner. Er hat schwarze Haare. Das ist traurig. Denn das Herz unter der bleichen Hemdbrust schlägt unruhig nach Sonne und verträumenden Zeiten. Noch immer. Aber nun ist er als geworden. Und er hat es fast vergessen. Aber er bewahrt es still — diese große, wilde Schönheit, lächelt seltsam und schweigt; denn er ist ein verschroffter Kellner.

Er ist ein Dichter. Wenn er alte Lieder gehört und die Stühle zu sündhaftigen Rhythmen gehorcht hat — ist er allein in seiner winzigen, lächelnden Mansarde. Daum nimmt er ein großes in rot's Saispäder dunkel gebundenes Buch und läßt mit zäheren Wangen das Deckelstück trübe. Er liegt und in seinen erregten Hirn summeln sich heilige, heile Gebeinden. Bilder läben sich. In Punkt und Dost und mondänen Bildern. Er träumt mit offenen, nachzudenkenden Augen. Und das seine, blaue Bildchen ist um seinen Mund.

Josef, die habe dich immer bedauert, glaub' es mir. Ich war dein gutiger, alter Freund. Als du immer krank bist und schwanger würdest, erzählst du lächelnd dein Antlitz deiner jungen, zitternden Hände. Die Tassen und Blätter klirrten leise und es gab eine Dijonian. Du gings' etwas schief; man sagte mir, du seist nicht ganz gewöhnlich. Ich war sehr traurig, denn ich habe dir gerne geholfen, deinen leisen, schwedenden Gang von Wixx und gütiger Bescheidenheit, deinen ewig junges Gesicht, deine schwarze, reizenden Augen, deine seine Ausrichtung, deinen Stolz. Ich habe dir einiges Schwätz verstanden; du warst sanfter Unbekannter! Wir haben sonst nur leere, banale Worte miteinander gewechselt — o welche hohe, dumme Worte — aber ich war dein Freund Josef — ich habe deine Angst gefühl, deine Ohnmacht vor diesem häßlichen brutalen Leben; vor diesem Leben, das zu so ergeben und an dem du so sehr gelieben, so sehr geliebt. Ich habe deine Angst gefühl, vor dem prauen, dummen Tod, und das unermüdliche Bittern deiner Hände hat mir weh getan, unschätzbar weh.

Nun bist du überdrabs. Du siegst in deiner engen, unverstündlichen Kommer und jähnst dich nach der Sonne — ja sogar nach den Nachschwaden, dem Menschengeräusche, den satten Lärm im Gaie. Da mödest noch leben, ein wenig noch; denn du hast noch gelitten, gewollt und soviel gelebt. Morgen werde ich dich bejagen. Du wirst mich erstaunt sein und eine große Freude wird deinen Augen erschallen.

Dann willst du wohl sterben müssen. Du wirst ganz still dich entzücken; noch etwas zögern und mit deinem jungen, abnugenden Lachen. Dann wird du plötzlich nicht mehr sein, und niemand wird um dich traurig, außer mir.

Du wirst mir fehlen. Sehe jeden. Ich war so allein wie du und geranzt und es war ein Unrecht, daß du mich bedienen mußtest, aber das Leben ist ja rechtlich; es bringt die nicht zusammen, die Brüder waren von Anbeginn. Und dann ist es zu spät.

Nun werde ich allein in meiner gewohnten Ecke sitzen und an dich denken. Ob, wie werden die Abende traurig sein. Du wirst mir fehlen.

Denn niemand schlägt mit einer art so traurlichen Geige, mit so viel Graue und müder Einsamkeit —, wobei letztere Entzückung, mit so viel hässlicher Ausmut die Tasse Tee.

Hanni

Von Grete Wasse-Hamburg.

Hanni stand in der Küche und laserte auf die Stimmen im Vorzimmer. Der Bruch vertrieb die Stille.

Sie hörte die helle, freundlich klare Stimme der angezettelten Angler und hörte die ihres Mannes. Sie lächelte und lächelte. Es war etwas Angeregtes darin, etwas Unruhiges, sie berührte.

Hanni legte die kleine, spröde, ausgearbeitete Hand an die Schwiege, in der es schon seit Stunden unerträglich schmerzte. Da, sie hatte im ersten Augenblick gewußt, als sie die Türe öffnete und Lydia auf die Schwelle stehen sah, daß diese Fremde den Freien ihres Hauses, den Freiden ihrer Herzen lösen würde. Die Schwiege war so groß wie Eugen. Sie hatte direkt schmale Kopftupfen und die lange, gerade Nase. Ihr Haar war ebenfalls, die Augen grau und groß, der Mund blau, aber sehr lächelnd. Ihre Kleidung war elilos und vornehm. Sie lächerte, daß der Preis des handgewebten Schneidekleides, ob's sie trug, nicht weit zurückgestellt wurde hinter dem Bruder, den Hanni das ganze Jahr für ihre Kleidung ausgegeben durfte.

„Komm nach Schabben, Eugen,“ hörte Hanni die Schwiege sagen. „Du wirst also vorziehen, die zu dir gewohnt zu gehen.“

Die Antwort ihres Mannes verunsicherte Hanni nicht. Sie hatte vielleicht ein Jüttchen in den Händen und in den Ohren ein Säuseln. Sie mochte sie nicht dem Küchen an die Leidenschaften lehnen, so leichtfertig fühlte sie sich.

Eugen und Lydia kamen den Fluß hinunter. Sie machte ihn gekommen und verabschiedete. Sie schwiege nur eine Dame vom Welt. Sie war von unbedeutlicher Hörbarkeit genau Hanni. Sie lächelte auf die letzten, daß ihr Preis aus billigen Münzen war und ihre Schwiege schwierig gelahrte, die Haussaum und geliebtes Schneidekleid, ob's sie trug, und was genutzt worden wäre hinter dem Bruder, den Hanni das ganze Jahr für ihre Kleidung ausgegeben durfte.

„Komm nach Schabben, Eugen,“ hörte Hanni die Schwiege sagen. „Du wirst also vorziehen, die zu dir gewohnt zu gehen.“

Aber Hanni sah, wie Eugen sich selber unheimlich fühlte, einen Frau zu höhnen begann vor

diesem folgen Geschöpfs mit dem mittleren schwarzen Haar und der geraden, hohen Nase. Und nun ist es, daß sie sechs Jahre ihres Lebens mit ihrer Hände Arbeit, mit allem Fleiß ihres Körpers mit einer kleinen Kästchen gespielt. Sie sind ein kleiner Kästchen, das sie selbst sich selbst als Kleinbürgertum empfand. Es waren alles dunkle, hochgeschwungenen Augenbrauen. Ihre Bewegungen waren eindeutig, ruhig, schnell. Ihre Sprache hell und klar, ihr Schluß folgerichtig und freimüdig.

Der Mond stand so rot, wie ein Bachgang an das Hause im Norden, das der Erbteil ihres Bruders war, dem Ehemann und Lydia angehört. Sie stand vor dem hohen, schmiedeeisernen Tor und sah den Park mit seinen saftig grünen Rosenbäumen und den weißen Baumgruppen. Sie sah die Männer und Frauen jener Familie, aus denen dieser Bruder und sie mit allen Wundern wachsen. Das kleine Kästchen lächelte. Er lächelte und in seinen erregten Hirn summeln sich heilige, heile Gebeinden. Bilder läben sich. In Punkt und Dost und mondänen Bildern. Er träumt mit offenen, nachzudenkenden Augen. Und das seine, blaue Bildchen ist um seinen Mund.

Er ist ein Dichter. Wenn er alte Lieder gehört und die Stühle zu sündhaftigen Rhythmen gehorcht hat — ist er allein in seiner winzigen, lächelnden Mansarde. Daum nimmt er ein großes in rot's Saispäder dunkel gebundenes Buch und läßt mit zäheren Wangen das Deckelstück trübe. Er liegt und in seinen erregten Hirn summeln sich heilige, heile Gebeinden. Bilder läben sich. In Punkt und Dost und mondänen Bildern. Er träumt mit offenen, nachzudenkenden Augen. Und das seine, blaue Bildchen ist um seinen Mund.

Josef, die habe dich immer bedauert, glaub' es mir. Ich war dein gutiger, alter Freund. Als du immer krank bist und schwanger würdest, erzählst du lächelnd dein Antlitz deiner jungen, zitternden Hände. Die Tassen und Blätter klirrten leise und es gab eine Dijonian. Du gings' etwas schief; man sagte mir, du seist nicht ganz gewohnlich. Ich war sehr traurig, denn ich habe dir gerne geholfen, deinen leisen, schwedenden Gang von Wixx und gütiger Bescheidenheit, deinen ewig junges Gesicht, deine schwarze, reizenden Augen, deine seine Ausrichtung, deinen Stolz. Ich habe dir einiges Schwätz verstanden; du warst sanfter Unbekannter! Wir haben sonst nur leere, banale Worte miteinander gewechselt — o welche hohe, dumme Worte — aber ich war dein Freund Josef — ich habe deine Angst gefühl, deine Ohnmacht vor diesem häßlichen brutalen Leben; vor diesem Leben, das zu so ergeben und an dem du so sehr gelieben, so sehr geliebt. Ich habe deine Angst gefühl, vor dem prauen, dummen Tod, und das unermüdliche Bittern deiner Hände hat mir weh getan, unschätzbar weh.

Nun bist du überdrabs. Du siegst in deiner engen, unverstündlichen Kommer und jähnst dich nach der Sonne — ja sogar nach den Nachschwaden, dem Menschengeräusche, den satten Lärm im Gaie. Da mödest noch leben, ein wenig noch; denn du hast noch gelitten, gewollt und soviel gelebt. Morgen werde ich dich bejagen. Du wirst mich erstaunt sein und eine große Freude wird deinen Augen erschallen.

Dann willst du wohl sterben müssen. Du wirst ganz still dich entzücken; noch etwas zögern und mit deinem jungen, abnugenden Lachen. Dann wird du plötzlich nicht mehr sein, und niemand wird um dich traurig, außer mir.

Du wirst mir fehlen. Sehe jeden. Ich war so allein wie du und geranzt und es war ein Unrecht, daß du mich bedienen mußtest, aber das Leben ist ja rechtlich; es bringt die nicht zusammen, die Brüder waren von Anbeginn. Und dann ist es zu spät.

Nun werde ich allein in meiner gewohnten Ecke sitzen und an dich denken. Ob, wie werden die Abende traurig sein. Du wirst mir fehlen.

Denn niemand schlägt mit einer art so traurlichen Geige, mit so viel Graue und müder Einsamkeit —, wobei letztere Entzückung, mit so viel hässlicher Ausmut die Tasse Tee.

„So also bist du in Weisheit!“ dachte Hanni. „Zug erst bist du ganz du selbst! Ich habe nie die weinen Weisheit gesehen. Du hast es nie für die deines Bruders gesehen.“

„Ich werde reisen, Hanni,“ sagte ihr Mann. „Bitte, bevorje das Rätige.“

„Sie sprach kein Wort. Mechanisch tat sie die letzten Dienste, die sie tun mochte. Der Mann sah nicht, wie bleich sie war und wie müde, daß nicht den Jaang, mit dem sie sich aufrecht erhobt. Sie war im Geiste schon fort. Wie, wie werden die Seinen und dem Kleinstürgertet des Hauses Hanni entzogen, in dem er die Jahre verbracht, die er die Jahre des Verbannten nannte. Sie trug die Haare so hoch und leuchtete von einem inneren Glück. Manchmal glaubt er sich und sprach seine Heimatprole. Erst bei dem Kugeln fragenden Bissen merkte er, daß er eine Sprache redete, die sie nicht verstand.

„So also bist du in Weisheit!“ dachte Hanni. „Zug erst bist du ganz du selbst! Ich habe nie die weinen Weisheit gesehen. Du hast es nie für die deines Bruders gesehen.“

Hanni stand in dem Zuge nach der gen Mooren Jahr. Am nächsten Tage schon würde ihr Mann in den Haushalt und den Park mit seinen Kästchen durchschreiten, den sie im Traume gesehen.

Hanni schrie heim, hörte die Koffer, rummelte und packte wie eine, die nicht wiederkehrt. Niemand, niemand würde sie sich ein neues, altes Leben bauen. Dieser Städte aber möchte sie entscheiden. Ihre wollte sie nicht sagen und warten, waren auf den Ruf, der niemals kommen würde.

Sterne und Frauen

Von Wilhelmine Walther.

Weshalb sind die Sterne so häß? Well sie so versteinert, ich von der unbedienten Eise in nichts dergleichen zu halten... Eine Weisheit, die nie sehr wenige Frauen kennen.

Frauen und Sternenkämpfen werden den Ichs föhne, man wünscht bei beiden, daß sie fallen mögen. Am Schönen und Sternen und Frauen im Dunkeln.

Aphorismen

Von Josef Solteker.

Aus jeder Wunde, die man einer Volks schlägt, läßt sich einmal ein Schwert.

Wohlbluten muß manches Volk, um von seiner Krankheitheit geholt zu werden.

Nach dem köstlichen Mahl verfügt der Quellen ih unter Durst am heißen.

Glück ist die Lebensbelebung des Schwachs.

Spätherbst an der Lahn.

Walter Welschaeuser.

Die Wälder breuen in den höchsten Stühlen gelben Blättern. Da zieht es auch uns wieder einzam hinan, eine Schat' prächtiger Geizkäfer, Tischnal gill's Baumfests an der Lahn — der Herbst, eines der jüngsten Stamms-Baumfests, — liebkos, umfangen von einer Natur, wie sie der Herbst aus in seiner besten Laune gehabt haben mag, finnas auf den engen, grauen Kleinstadt in den verlorenen Wald, flingende Herbststürze, den Januar der Berglandwirtschaft, zu freuen, was gerade deshalb nach schenden Menschen!

Entzückend legte sich die Brümme an die Ränder des Augs, wie sind am Ziel, mit ein paar Sprüten stehen vor am halbzeitpunkt der Pauschalwunden der Station nach dem Ort. Man könnte den ganzen Tag bequem in einem kleinen Zimmer verbringen. Mit Schnauzen und Gebissnel ist er sich langsam in Bewegung, läuft hier die Straße entlang, schlängelt sich dort obh am prähistorischen Felsenfest am Waldeinsel entlang. Und da erlebt man etwas, das einem aus dem Ziegeln der Blätter stößt längst bekannt ist: das Blättermos halten, wie eine große rote Kub auf dem Gelände steht. Die Infanterie der Spielzeugwagen erschien darin kein ungewohntes Ereignis. Man bewundert nur das, die Leute das Bich so frei herumlaufen lassen! Dann geht es prustend weiter, der Automobilführer muss sich noch einmal der Rauchdampf lehnen, um einen anprallenden Hund zu verzögern... Schon gelassen und wussten von welchen die Dämme des 10 Jahrhunderts alten Braunschweiger Schlosses, bald verschwunden, bald wieder auftauchend zwischen Dämmen und Bäumen. Das Tal ist erfüllt mit goldenem Glanz, der müden Septemberzonne. Eine Schahade zieht mit zündendem gelben Rücken nach der Sonne hinüber, man hält nur das ruhige Atmen, mit dem die Tiere die kurzen Hälften der gemähten Blätter abschreien.

Ein paar Schritte, und wir sind am Ziel. Woll felsen ist eine Goldstätte so vollständig in eine einzige Umgebung gehoben, wie kaum Haus aus der Höhe, das wir aufsuchen. Nur durch den gewogenen Hofgarten von dem Tal geheut, während die südwärts gelegenen Gesellschaftsräume einer unvergleichlichen Bild nach dem Tiergarten und weit hinaus in's Land freigeben. Wie muss es sich hier schwärmen und tröcknen lassen, wenn im Zen die blauen Wogen des Meeres die lustigen Branden umschmeichen, der Zust der tosenden Dolden sich mit der wortlosen Stimme des Weinmeins mischt und eine verfeiste Brüningsonne mit ihrem goldenen Raum die ganze Jahr-Parkett freit. Das sind die Stützen jährlicher, herwärmender Gesellschaft, ergründig vom Lärm der Welt, fern von den Menschen mit ihren fleischlichen Sorgen. Die herbstliche malerisch-freundliche Natur legt die Arme jährlich an die vom Tal geübte Kultur, an die sich eine handvoll häusliche Jüdische Tische des Bergdorfes im Oktober! Freiernd wie Nadelstiel sie die sterilen Bilder und Wohnhölzer der Töchter in den leeren Gärten, aber bald wird ihnen ja das warme Winterfeld um die Schultern gelegt werden.

Aus dem weiten Bodenrund dringt und glüht es, taweng Sprühstrahlen holen auf dem Rumpf des blaugrauen Steins, zum Angriff auf die lebhaften frohen Menschen gerüstet, die ihm wohl zu begegnen wissen. Draußen singt das Liedern ein wehmütiges Lied, nur hier oben leuchten noch ein paar Fenster in die schwarze Nacht hinaus, und die ewig schönen Bilder vom Abend und Weinflügen und füllen das Süßchen mit Frühlingshelle und winterlauer Aufs!

Im Hofgarten, unter diesen werten Bäumen eine ländl. vergangene, häusliche Zeit dem Vaterherbst mit den leuchtendsten Tischen feierte das letzte Lied mit einem Karbenspiel von be-

rangendem Reiz erfüllt. Wie blutrote Trauben hängen noch immer die Blätter der Buchen an den schmalen Stämmchen, wie rosenrote Läuse ziehen sich wohlgelagte Wege rechts und links des Wegs. Die Bäume flüstern Scheidekreuze, bewegen waren sie in Gruppen und Reihen.

Der Tiergarten sieht in rotgoldener Pracht. Gelbgrüne, durchgrüne Läuse schließen sich hier und da an die blätterbestreuten Pfade. Dünnes fröh ein Nadel Netz mit einem sterilen Gewicht. Sie lassen sich beim Räubern nicht tören. Ein Wurm lebt vom Leben in feuchter Knopfigkeit. Einzelne bewohnen 200 Stück Mindest der kleinen Baumarten, mehr kommt sieinden und als der Hand füllern. Aber in der Revolutionierung wurde alles abgerissen und ging den Weg eines Metastyles. Jetzt hat der Fürst elf Tiere einfangen lassen, die den Park in ungewöhnliche Gestalt verwandeln werden, und sie scheinen sich ihres Platzes und ihrer hohen Aufgabe wohl zu fühlen. Obgleich es schon elf Uhr vormittags ist, schreibt noch immer ein hellblauer Engel in der Luft aus dem Dorf und Schloss wie ein Phantom prahlend. Wenn aber sieht die Sonne, greifbar nah, mit fast gespaltener Formen liegt Braunsfarben vor dem entzückten Bild, und darüber sprunghaft wie ein seines Seidenzuges der Hochschwanz-L. Blätter fallen hier und da schwappend zur Erde, der Fuß streift über weichen, knisternden Sand, und mitsamt so weiter schreiten, hinter die weite, märchenhaft schimmernde Pracht des Waldes...

Noch einmal führt der Weg zum Schloss durch Tal, Präsentz, quellend, rauschend, wortlos — es sprühen ringsumher die Zauber. Ein Lied von Schleben, das auch uns Wandersleute das Herz füllte. Über der Stadt weht den Winter, der Winter dem Lenz — eine so flau bleibet den Menschenkindern immer. Wie feien das Tal vor uns und wandern.

Der Regenwurm

Novelle von Kurt Münzer

Ein letzter schwüler Tag hatte sich in Regen gelöst, und nun zerflossen die Sterne im dichten Dunstblau des Alters, es troste von den schwachen Wipfeln, die süsseste Lust strich über den See, die sich unruhig ereigte.

Ich ging durch die dunklen Anlagen am Ufer — ganz still, leer, voll ersten Septembermorgens — und wußte immer an jungen Menschen, dass Tage Vateren am finstern Boden schließen. Das waren die Angler, die sich Regenwürmer suchten. Getrieben vom herben Geruch der durchnässten Erde, oder gezogen von dumpfer Schwere nach der weichen Lust über ihre Erodenwege, krochen die Männer hervor, ringelten sich rund und sah im Morgen und fanden ihr Schätzchen...

Ich kam an einem Mann vorbei, der sich gerade aufzuträgt und einen letzten großen Bunt in seine Hochschaufel stecke.

"Genug," sagte er freundlich zu mir und sah mich mit Augen Augen an. "Nun weiß auch,

dichselben!"

Eine gewisse heitere Kraft und herzhafte Verkniffen zogen mich bei diesen nicht mehr jungen Menschen an. Ich ging ihm nach ans Seeufer. Er hatte den Hut im Genick, wiegte sich lässig auf

harten Beinen, und so verriet schon sein Gang sein Vogelschlag an den idyllischen Zuständen.

Ein Feuer leuchtete ihm die Angewisse, die am Geländer stand. Und hell und heiter mit ihm schwankend, die Angelschnur zückend, hielt er die Hochschaufel auf die Erde. Sie war nicht sehr geschickt. Und plötzlich sah ich, wie er sich sein dunkles, langsam aus dem Sand herauswusch, ein Wurm lebt vom Leben in feuchter Knopfigkeit. Schön war er drauf, lag auf der Erde, wund sich vorwärts, entfloh dem düsteren Gedächtnis.

Voll Triumph sah ich ihm zu, wie er über den nassen Boden kroch, und in meinem sentimentalen Herzen erwachte jäh eine heftige Lust zu diesem unheimlichen Gedächtnis...

"Du kleine rührende Kreatur," lachte ich. "Wie soll ich dir denken, du ein Regenwurm? Diese Bindungen so unantastbar, siechlich, wild, dieser Mensch vermochte mit seinem Krebsgerüst so nachzumachen! Wann ist du, taub, daß du Seel? Gewiß! Dann was treibt dich fort? Weiser duftende Drang? Liebessucht? Willst du die Freiheit? Willst du dein Schatz, von einem jähre Weise zu werden? Diesem jähre Todt in den Tod zu sein? Weißt du, daß du einen gemeinen Volksigen Angelgenen maskirtest, jetzt, damit dein Bruder dich mit dir den Tod abschließt? Welche Strafe! Welches Verhängnis, au seinem Thron zu sterben... O Weltentzündung, welches Attribut kommt dir zu? Weise, blind, graumau, gerecht? Oder wie viele der Eigenheiten etwa ein einzige, und die heißt: Weltentzündung... Kleiner Regenwurm, Mittwoch, wodurch sind wir verhüdet? Durchs Zorn? Lebt nicht in dir die ungeliebte Ahnung dessen, was mir Beowulf ist? Bei dir Drang, bei mir Gefäß? Oh, das sind nur Namen. Alles ist ein unabsehbar, liech, liech, mein Bruderherz!"

Denn in diesem Augenblick hatte sich der Mann umgedreht. Er sah meinen Augen und erzählte den Ausreißer. Und schon hatte er ihn aus den Angelzähnen. Und wie der Wurm, wann ich mein Herz.

Der Mann sah mich an und lächelte.

"Es tut nicht hoch," sagte er.

"Rein," rief ich. "Schön nicht! So müssen Sie wenigstens schnell die Angel aus, damit es sich nicht unglücklich macht."

"Unmöglich qual," wiederholte der Mann einst. "Sieher Herr, Sie, ich der ja, alle, o da bin, um, wenn sie ob lustigen Menschen haben, dann die Angler, die sich Regenwürmer suchen, wissen wir nicht eben auf eine Art gefaßt und winden uns? Und wer fragt, tut's wo? Und verläßt unverzerrten Schmerz? Wir hingen jeder an unserer Angel, bis uns der große Fisch verschlingt, der Tod..."

Er betrachtete den wild zuckenden Wurm.

"Ein seiter Wurm, Herr, für einen wilden Fisch, doch der Fisch ein fetter Wurm für mich. So geht der Ring weiter."

"Und Sie, ein seiter Wurm für wen? Hier hört die Freiheit nicht auf!"

"O nein, mein lieber Herr. Mich beschreibt ja auch einiger die Männer in der Erde. Ihr Etat der dieses Wurms dienstest. Und so ist es denn gesetz. Sie werden doch nicht geschwollt sein! Mitleid haben und selbst keines finden? Wenn Sie

ihm des Worms erbarmen, werden Sie zweiter! Rette sich, wer kann!"

Mit schönen Schwung warf er die Angel aus, weit hinkte in die dünne, mögende Luft, in der Toten und Sterne, Schäffischer, beide hinter goldig schmolzen. Es dultete herlich nach Regen, See, Wiese und Wald. Die Erde erschien mir wie ein junges, herbes, leuchtend Mädchen, das seine schwarzen Haare aufzustellen und wild mit Augen und Zahnen blist. O Wurm, zu atmen, zu lächeln, zu empfinden! Und armer, armer Wurm, der im Wasser treibt...

Da zuckte die Angel. Der Mann schnelle sie empor, und durch die Lust blöte Akten in wunderlicher Krümmung ein Stück. Schon war er in die Hand des Mannes; bog sich, der Gesang, nach Woxes Leidende; in seinem Todestampf war die Schönheit des Banges...

Dieser Mat war der Fischer barmherzig.

An der Brüstung des Geländers zerstülpt er dem Fisch den Kopf. Durch den älteren Schwanz schob der leise Kraampf des Lebens, dann bog sich der erstickte Leib...

Mit woh und bitter Tod auf Tod. Und ohne Gnade...

Allerlei Radikalitätsliches

Es gibt Frauen, deren Schädel ist wie das eines drächtigen Gebräuhausmaules. Ganz bunt und dekorativ von Ung's zu legen, zu bilden für den Einzelnen, bleibt es mir Fehler liegen. Am Schreie des mittelalterlichen Somme verbüllt die Farben, es darf nicht. Genau so ergeht es manchen Frauen, durch den Staub des Lebens wundgezogen wohlbürgige Schönheitsprinzessin, irgend etwas genötigt an einzige Großartigkeit der unzähligen Verlobungen...

Es gibt nichts unlogischeres als die Röte der Schamz, genannt Menig. Die Frau zum Beispiel ist ein Tier, das dem angehängt ein Drittel der Menschheit holden lässt. Niemand kann das noch mit einer Maus einen Menschen vergleichen! Das ist in weigsteins nichts bekannt. Trotz dieser unüberwindbaren Widder zeigen sie nicht, den Gesang ihrer Seele „Liebe“ auszuhalten zu titulieren. Mit dem Hund liegt der Hund ungelebt. Seine Seele ist verhaut, nicht desdowitzender muss er sich's zuallen lassen, dass sein Name zu einem Schimpfwort erstellt wird.

Frage: „Wo bleibt das folgerichtig Denken? Was ist Vogt? ...

Überhaupt wied' esel zu funlos mit Schlag und Spülwörtern gearbeitet. Zum Beispiel „Vogt“ ist die Röte“, oder „Die Röte ist eines Menschen Freude“. Das kann man alles nicht so fürtorisch begreifen, es liegt zu sehr auf Bereichsmeinung hinweg. Die Röte ist durchaus nicht immer häßlich. Wie kann ist ja ein intelligenter, Rathausschmitz! Er ist wie ein großzügiger Theaterschauspieler, durch den verdächtigste die Bühne der Witze in den verdächtigsten Bühnengräben hüpfen will. Märchenhafte Geheimnisse. Das Wort von der Schönheit verdeckt, es liegt zu sehr auf Bereichsmeinung hinweg. Die Röte ist eines Menschen Freude! Auch diese Töchter stimmt nicht. Die Egoisten, die schenkt uns, wenn nicht der Schatz, so die Langzeit der Gedanken über der lange, haltende das verträgt. Wer viel gronen Menschen mag die Röte zu zum Freund geworben sein...



Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan, das Paket 30 Pf.

Im Tod der Ehe.

Detaildrama von Marie Harlaß

Morddrohung verboten

Fortsetzung aus der Reihe

Merkt, hat Dagobert ihr Fortgehen bemerkt, wird er sie zurückholen?

Am unbestoßt hat ell sie normärt. Schmetterlingsperlen auf ihrer Stirn trocknet das Vorwort. Schmetterling holt sie einen festen, salbenen Schritt hinter sich, sie hebt ihren Namen raus. Rast in die Erde bricht sie in ihrer Angst und Not. Am fallen Fröhlichkeit sucht sie Gefahr, sonst er trocknet. Kommen Sie zu mir als mein Bett, sonst er trocknet. Ich kann Ihnen nicht helfen. Seine Worte, noch mehr der Ton, das ihr Angst gemacht.

"Gleiches Sie nicht, Monon!" sagt er begülligend, hängt als er sieht, wie sie ihm zurückläuft, auf mich nicht mehr an. Sie den Gedanken an Angst auf. Sie haben weder Freunde noch Freunde, zu denen sie könnten. Die Welt ist ihrer Eltern gegenüber, die sie nicht mehr und verlassen. Sie ist nicht sie allein gewesen, das Sie fortgeschlagen haben.

"Gleiches Sie nicht, Monon!" sagt er begülligend, hängt als er sieht, wie sie ihm zurückläuft, auf mich nicht mehr an. Sie den Gedanken an Angst auf. Sie haben weder Freunde noch Freunde, zu denen sie könnten. Die Welt ist ihrer Eltern gegenüber, die sie nicht mehr und verlassen.

"Gleiches Sie nicht, Monon!" sagt er begülligend, hängt als er sieht, wie sie ihm zurückläuft, auf mich nicht mehr an. Sie den Gedanken an Angst auf. Sie haben weder Freunde noch Freunde, zu denen sie könnten. Die Welt ist ihrer Eltern gegenüber, die sie nicht mehr und verlassen.

"Gleiches Sie nicht, Monon!" sagt er begülligend, hängt als er sieht, wie sie ihm zurückläuft, auf mich nicht mehr an. Sie den Gedanken an Angst auf. Sie haben weder Freunde noch Freunde, zu denen sie könnten. Die Welt ist ihrer Eltern gegenüber, die sie nicht mehr und verlassen.

"Gleiches Sie nicht, Monon!" sagt er begülligend, hängt als er sieht, wie sie ihm zurückläuft, auf mich nicht mehr an. Sie den Gedanken an Angst auf. Sie haben weder Freunde noch Freunde, zu denen sie könnten. Die Welt ist ihrer Eltern gegenüber, die sie nicht mehr und verlassen.

"Gleiches Sie nicht, Monon!" sagt er begülligend, hängt als er sieht, wie sie ihm zurückläuft, auf mich nicht mehr an. Sie den Gedanken an Angst auf. Sie haben weder Freunde noch Freunde, zu denen sie könnten. Die Welt ist ihrer Eltern gegenüber, die sie nicht mehr und verlassen.

Allen zu laufen, wie es war, denn die Erde ist das Richtige, was der Mensch besitzt. Wie beliebt aber kaum nichts, was einer Bieden auf unsre Seele verfällt.

Monon ist leben geklebt. Voll und bewohnt bildet sie in seine Höhlen, rubigen Augen. Zum ersten Mal, seit er wach, kommt sie zu mir als mein Bett.

"Sie sind sehr schrecklich, Monon! Bin ich Ihnen denn so sehr verhaft? Ich hätte Sie in meiner Weise beschädigt, wie hätten ruhig nebeneinander leben können. Doch ich habe, dass dieser Ehegenoss es nicht verträgt.

"Sie sind sehr schrecklich, Monon! Bin ich Ihnen denn so sehr verhaft? Ich hätte Sie in meiner Weise beschädigt, wie hätten ruhig nebeneinander leben können. Doch ich habe, dass dieser Ehegenoss es nicht verträgt.

"Sie sind sehr schrecklich, Monon! Bin ich Ihnen denn so sehr verhaft? Ich hätte Sie in meiner Weise beschädigt, wie hätten ruhig nebeneinander leben können. Doch ich habe, dass dieser Ehegenoss es nicht verträgt.

"Sie sind sehr schrecklich, Monon! Bin ich Ihnen denn so sehr verhaft? Ich hätte Sie in meiner Weise beschädigt, wie hätten ruhig nebeneinander leben können. Doch ich habe, dass dieser Ehegenoss es nicht verträgt.

"Sie sind sehr schrecklich, Monon! Bin ich Ihnen denn so sehr verhaft? Ich hätte Sie in meiner Weise beschädigt, wie hätten ruhig nebeneinander leben können. Doch ich habe, dass dieser Ehegenoss es nicht verträgt.

"Sie sind sehr schrecklich, Monon! Bin ich Ihnen denn so sehr verhaft? Ich hätte Sie in meiner Weise beschädigt, wie hätten ruhig nebeneinander leben können. Doch ich habe, dass dieser Ehegenoss es nicht verträgt.

"Sie sind sehr schrecklich, Monon! Bin ich Ihnen denn so sehr verhaft? Ich hätte Sie in meiner Weise beschädigt, wie hätten ruhig nebeneinander leben können. Doch ich habe, dass dieser Ehegenoss es nicht verträgt.

ja, wie sie noch immer annimmt, eine andere. Diese Röte, was der Mensch besitzt. Wie beliebt aber kaum nichts, was einer Bieden auf unsre Seele verfällt.

Unter der Gartenpforte treffen sie auf den Gärtnerarbeits. Und dort hat Dagobert den Götter überab.

Er hört auf, dass man tanzen, was ist wirklich stark? Da ich nicht schlafen konnte, ging ich häuslich, mit ein Buch zu holen, und konnte gerade recht, um Augia eines höchstens Engangsgartens zu sehn. Wirth, Prinzipal Wirth, ich bin doch gekommen, was kann Sie für mich tun? In diesem neuen Streit ihrer Geschäftsherrn gehen wird. Oder gehört er auch zu Ihren Dienstleuten, wie mit den Herren des Hauses möglichst Promozien zu machen?

Begehrtes hat Dagobert sich bemüht, den Nachbarn zu unterbrechen. Und in ihren Hoffnungslösungen gewünscht.

Der Wirt weiß als Schrein meistens nichts. Wenn sie dem Wirt gegenüber mit langer Geschichte, entgegen, er hört nicht mehr als langer Geschichte. Wenn sie dem Wirt gegenüber mit langer Geschichte, entgegen, er hört nicht mehr als langer Geschichte.

Guten Abend! Sie ist höchstens eine Brücke, die vom Wirt zum Prinzipal Wirth sein kann, mein nicht die angenehme Nachbarschaft übernehmen. Sie ist höchstens eine Brücke, die vom Wirt zum Prinzipal Wirth sein kann, mein nicht die angenehme Nachbarschaft übernehmen.

Guten Abend! Sie ist höchstens eine Brücke, die vom Wirt zum Prinzipal Wirth sein kann, mein nicht die angenehme Nachbarschaft übernehmen.

Guten Abend! Sie ist höchstens eine Brücke, die vom Wirt zum Prinzipal Wirth sein kann, mein nicht die angenehme Nachbarschaft übernehmen.

Beschwörung folgt.

Aus aller Welt.

Das Staatenhaus ist Chicago. Vor kurzem ist in Chicago ein berüchtigter Verbrecherkönig der sogenannte "Bierbaron" Dean O'Bannon von seinen Schlägen, offenbar italienischer Herkunft erschlagen worden. Die Tat ging in einem kleinen Kleiderladen vor sich, den der "Bierbaron" des Vorwurfs wegen betriebe. Sein wahnsinniges Gewebe bestand im Altkostümgeschäft und in der Ausweitung von Banden zu verdeckteren oder auch zu politischen Zwecken. Er hat dabei ein Vermögen von mehreren Millionen Dollar erworben. Es gelang der Polizei nichts, diesen Verbrecher zu fassen, doch man ihn hätte bestreichen können. Die Bevölkerung des "Bierbarons" ging unter außergewöhnlich grauen Pomp und unter Stellung des ganzen Verbrecherstaates vor sich. Die unantastbare Bevölkerung der Stadt war darüber empört, und die Polizei sich entschloß, die dieser Bedrohung mit einer gewaltigen Aktion vorzugehen und einmal einen lähmenden Griff in das Handwerk zu tun, zu dem sich Chicago mehr und mehr entwickelt hat. Bei der Polizeiaktion wurden 58 notorische Verbrecher verhaftet. Natürlich ging die Aktion nicht ohne Schäden vor sich. Die Polizei hatte aber zu diesem Zweck 20 Schafwölfe als Patrouille vorbereitet mit dem Auftrag hammerhart Faust zu lösen, wo immer bedrohlicher Widerstand zu finden sei. Noch das Vordringen in Chicago hat für längst ein Professor der dortigen Universität, Theodore M. Thresher, eingehende Studien gemacht. Er hat sich in die Verbrecherwelt eingespäht und dort monatelang gewohnt, wobei er genauen Einblick in die Organisation der Banden erhielt. Nach seiner Rückstellung gibt es in Chicago 1913 Verbrecherverbündete, von denen eine große Anzahl Verbindung über das ganze Land hin haben. Zum Teil — und das ist das bezeichnendste — werden diese Banden von politischen Organisationen unterhalten.

Die Dänen im türkischen Parlament. Die dänische Nationalversammlung in Ankara hat tatsächlich einen Nachfragekredit von 1 Million türkischen Pfund (annähernd 25 Millionen Goldmark) bewilligt. Die Summe dient zur Sicherung der abgesetzten Dänen für das Finanzjahr 1925/26. Diese Art, die Parlamentsabgeordneten im voraus für das

ganze Jahr zu zahlen, war bisher noch nicht parlamentarischer Brauch. Einige Mitglieder der Bevölkerung protestieren denn auch unter der Begründung, dass Abgeordneten Musterlager aus Tragweite gegen ein destruktives Verfahren unter Hinweis darauf, dass der Eintritt im Lande sehr schwierig sein würde. Die Reden der Opposition wurden überwiegend abgebrochen und schließlich wurde der Kredit mit 143 Stimmen gegen 13 angenommen.

Amerikanisches English. Der amerikanische Professor William A. Craigie der Universität Oxford ist als Professor der englischen Sprache an der Universität von Chicago berufen worden. Dieser Gelehrte ist bekannt, als der Herausgeber des großen englischen Wörterbuchs von Oxford und seine Aufgabe soll sein, in Chicago ein ähnliches Werk herauszugeben, das die englische Sprache registriert, wie sie in Amerika gesprochen wird. Die Durchführung dieser Aufgabe wird vornehmlich sehr in Angriff nehmen. Ein großer Stab von Mitarbeitern soll in ihrem Dienst gerellt und damit beschäftigt werden, die amerikanischen Zeitungen, Magazine und sonstigen leidenden Periodenungen genau zu lesen und um besonders auf alle Bezeichnungen zu achten, die amerikanische Spezialität sind. Das English, das in Amerika gesprochen wird, ist nicht nur seiner Aussprache nach, sondern auch seinem Worttum nach vom dem Englischen des Mutterlandes zum Teil recht verschieden. Es gibt eine Unmenge von Ausdrücken, die der Amerikaner in täglichem Leben anwendet und die dem Engländer fremd sind. Auch das Gemisch der Nationalitäten, aus dem die Bevölkerung in den Vereinigten Staaten hervorgegangen ist, hat der Sprache viele Eigenheiten eingebracht, die eine amerikanische Spezialität sind. Die Wörterbuch des amerikanischen English wird also zweifellos wissenschaftlich von außergewöhnlich hohem Wert sein.

Der Rekord der Scheidung hat Frau Marcela. Die Frau des Filmdirektors gleichen Namens, in Los Angeles, der amerikanischen Hauptstadt, aufgestellt. Sie lässt sich von ihrem Mann zum siebten Mal innerhalb von vier Jahren scheiden. Schon hat sie sich nach der Scheidung wieder mit ihrem Mann vereint und durch eine neue Ehe verbunden. Jetzt aber erklärt

sie, die Sache sei zu Ende, nachdem ihr Mann sie kürzlich mit einer Tracht Peitsche bedacht habe. Man sieht aber in Los Angeles anzunehmen, dass die alte Liebe der Filmdame auch jetzt nicht vorbei.

Schwefelkuren. Ein Londoner Arzt hat der letzten Zeit mehrere Versuche gemacht, bei denen er Schwefel als Heilmittel anwendet. Sie sind sehr zuvor sich, dass das Wasser den Patienten eingesetzt wird. Londoner Blätter erwähnen davon, dass man mit demselben Mittel bereits vor 14 Jahren Versuche gemacht hat und das man damals schon von allen möglichen Wundern erzählte, die man auf diese Weise erzielt habe, namentlich im Falle von Krebskrankheit bei Kindern. Es wurde damals auch eine beherrschende Arbeitsstelle in London eröffnet, die neue Heilmittel verkaufte. Das Heilmittel war aber dann im Laufe des Jahres seines Erfolgs verloren, es offenbar den grossen Erwartungen nicht entsprach. Die neuendigen vorgenommenen Versuche scheiterten aber doch zweimal zu haben, das das Wirkungsfaktor sehr wirksam ist, wenn es richtig eingesetzt wird. Der Londoner Arzt, der es dem Gesetz weiter entzogen hat, behauptet damit natürlich keinen, die für den Heilwert keinen. Wie er behauptet, ist das Mittel besonders für Frauen zu empfehlen, die an Tuberkulose leiden, die es vor der Anwendung mit dieser Krankheit tragen. Auch, frische Männer mit diesem Mittel behandelt werden, bringen gewisse Rinder zur Welt. Das Gesetz muss, ehe es eingesetzt wird, je nach dem Zustand des Patienten verändert werden und wird dann zweimal höchstens verabreicht. Es wird auch diesmal wieder behauptet, dass es Krankheit, die man mit diesem Mittel erzielt, Herrschaft gänzlich bricht.

Die Kosten der Bürokratie. Nach einer solchen veröffentlichten Statistik verlangen im Jahre 1923 die Verwaltungskosten in den Vereinigten Staaten von Amerika, die Bundes-, die Staats- und die Gemeinewerken zu zusammengekommen, insgesamt 15 Prozent des Einkommens aller Bürger der Vereinigten Staaten. Auf den Kopf umgerechnet ergibt das 91 Dollar für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind. Dieser Kostenaufwand für die Verwal-

tung wird nur zu etwas mehr als drei Vierteln durch Steuereinnahmen gedeckt. Die Statistik erregt einige Aufsehen, weil sie für die ungeheure Summe der Verwaltungskosten spricht. Die Kosten waren der vorherigen Jahre auf den Kopf berechnet 3½ mal so groß als 1902 und mehr als 5½ mal so groß als im Jahre 1890. Zudem wurden in diesen weiter zurückliegenden Jahren die Verwaltungskosten so gut wie ganz durch Steuern gedeckt. Aus einer anderen Vergleichsstudie geht hervor, dass die Gemeinewerke im Jahre 1922 bis zu 93 Prozent der Höhe des Betrages erreichten, der von den gesamten Industrieerlösen der Vereinigten Staaten als Röhne und Gehälter ausgezahlt wurden. Es scheint also mit der Vermehrung des Verwaltungsaufwandes in den Vereinigten Staaten von Amerika genau so gegangen zu sein wie in anderen Ländern auch.

Hunderte von Waldbränden sind in dem Hinterland der nordamerikanischen Staaten entzündet, New York und New Jersey am meisten. Die außergewöhnlich große Trockenheit, die in den letzten Wochen in Amerika herrscht, hat die Wälder in einen leicht brennbares Zustand versetzt. Wie er behauptet, ist das Mittel besonders für Frauen zu empfehlen, die an Tuberkulose leiden, die es vor der Anwendung mit dieser Krankheit tragen. Auch, frische Männer mit diesem Mittel behandelt werden, bringen gewisse Rinder zur Welt. Das Gesetz muss, ehe es eingesetzt wird, je nach dem Zustand des Patienten verändert werden und wird dann zweimal höchstens verabreicht. Es wird auch diesmal wieder behauptet, dass es Krankheit, die man mit diesem Mittel erzielt, Herrschaft gänzlich bricht. Die kleine Hilfe in der Nähe war, so meinte Herr Bischell mit schöpferischen Gedanken darüber gegen das Neuer Lüftchen, um die Gedanken zu wässern. Weitere Städte am Horizont waren Langdon in Sachsen, wo den nächsten Soldaten in Brand gestellt zu werden. Da es gerade August ist ja, findet die Brände für die Natur besonders geschäftig. Es ist aber nur ein Fall bekannt, in dem ein Minneso vom Feuer überschlagen und getötet wurde.

Moderne Brillen

Aufgepasst!

Massenpreise für Herren

Mk. 8—25

Schwere Hosen für Herren

Mk. 3—8

Lederwesten für Herren

Mk. 8—15

Schlosser-Anzüge (blau)

Mk. 6—10

Feldgrau Mäntel u. Juppen

Mk. 3—25

Pferdedecken und Schuhe

Mk. 3—12

und kostbarsterlei, allein neu

Limburg Böhmerwald 2

Täglich frische
Landbutter
empfiehlt

Frau H. Becker Ww.,
Dies., Pfaffengasse 24.

Zu später traurig

Mädchen

für Küche und Haushalt ge-
sucht bei hohem Lohn.

Frau Apotheker Arens,
Nassau-Lahn.

lütziger

Huf- und
Wagenschmied

für sofort gesucht

Angebote unter D. 4018 an

die Geschäftsstelle, Diez.

Nassauische Landesbank Nassauische Sparkasse

Hauptgeschäft: WIESENDALEN, Rheinstr. 42-44.
32 Filialen an allen grösseren Plätzen des Regierungs-
bezirks Wiesbaden.

10. Sammelstellen.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Eröffnung laufender Rechnungen, / An- und Ver-
kauf ausländischer Zahlungsmittel, / Ausführung von
Börsenaufträgen an allen Börsen des In- und Auslands, / Kreditbriefe, / Akkreditierungen
in In- und Ausland.

Annahme von Sparkasseneinlagen auf wertbeständiger Grundlage.

Auskünfte bereitwillig durch unsere Kassen.
Direktion der Nassauischen
Landesbank.

Kaffee

Albert Kauth, Bad Ems
Kaffeesterei m. elekt. Betrieb

Täglich frisch geröstet
empfiehlt

Metallbetten

Schlafmatratzen, Kinder-
betten direkt an Private
Katalog 16 N frei. Eisen-
möbelfabrik Stahl (Thür).

zu jeder Preisspanne

mit weichen Federn, Oberbett 39.—

reichlich gefüllt 2 Kissen à 12^½ 25.—

zusammen 64.—

Oberbett 54.—

2 Kissen à 12^½ 25.—

zusammen 79.—

zu jeder Preisspanne

mit extra weichen Halbd. Oberbett 49.—

reichlich gefüllt 2 Kissen à 15.— 30.—

zusammen 85.—

Oberbett 68.—

2 Kissen à 15.— 30.—

zusammen 100.—

zu jeder Preisspanne

mit halbdauanemisch. Oberbett 53.—

reichlich gefüllt 2 Kissen à 16.— 32.—

zusammen 85.—

Oberbett 68.—

2 Kissen à 16.— 32.—

zusammen 100.—

zu jeder Preisspanne

mit halbdauanemisch. Oberbett 53.—

reichlich gefüllt 2 Kissen à 16.— 32.—

zusammen 85.—

Oberbett 68.—

2 Kissen à 16.— 32.—

zusammen 100.—

zu jeder Preisspanne

Von obigen Bettenten werden auch einzelne Teile abgegeben

Kaufhaus

A. Koenigsberger, Diez

Homöopathische Praxis A. Lichte

BAD EMS Kirchgasse 9.

*

Sprechstunden:
10—12 Uhr vorm. 2—5 Uhr nachm.
Samstag u. Sonntag keine Sprechstunden.

Ia Fernleder- Treibriemen

in allen Breiten. Fabrikniederlage der Firma
Junk u. Nagel, Hannover. Fernleder Holzriemen-
scheiben für alle Bohrungen. Niemenverbinde,
Niementine und Rähriemen.

Jos. Diener. Leiderlager. Bad Ems
en gros Gegr. 1871. en detail

finden Sie zu billigen Preisen in
meiner Sonderausstellung

Löhrstr. Ecke Kirchr.

Otto Klawiter, Coblenz
Möbel-Fabrik.

finden Sie zu billigen Preisen in
meiner Sonderausstellung

Löhrstr. Ecke Kirchr.

ZAHN-PRAXIS
P. Roggendorf, Dentist

Bad Ems Bahnhofstr. 8.

Spezialität: Zahnersatz ohne Gummiplatte

unter Garantie für fadelloser Sitz. Zahnlücken
und Behandlung nach neuester Methode.

Reparaturen innerhalb eines Tages.

Trauringe
in feinstler Ausführung und
größter Auswahl empfiehlt

Rudolf Jäger, Diez.